

Saallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Saallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N^o 160.

Salle, Freitag den 12. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bootsmannsmaat zweiter Klasse Schäfer von der Stamm-Division der Flotte der Dniep, dem Gefreiten Giesen und dem Füsiliere Edel im 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen; sowie den Apotheker Dr. phil. Theodor Polek in Reisse zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen.

Bekanntlich waren die Regierungen bisher verpflichtet, in Zwischenräumen von zwei Monaten dem Könige Berichte über die Angelegenheiten ihres Bezirkes zu erstatten, für welche ein Formular mit bestimmten Rubriken bestand. Diese letztere Einrichtung hatte sich für den politischen und geschäftlichen Werth dieser Berichte nicht vorthellhaft erwiesen. Wie die „Zeidl. Corr.“ vernimmt, ist daher jetzt beschlossen, diese Rubriken zu beseitigen, und gleichzeitig sind die Regierungs-Präsidenten angewiesen worden, über sämtliche Gegenstände, welche nach ihrem eigenen freien Ermessen aus politischen oder anderen Gründen für den König von Interesse sein könnten, vierteljährlich Bericht zu erstatten.

Nachdem die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist, werden, der Provinzial-Correspondenz zufolge, die Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstage in Kurzem ausgeschrieben werden. Nach der Bundesverfassung kommt bei diesen Wahlen dasselbe Wahlgesetz (vom 15. October 1866) zur Anwendung, nach welchem im vorigen Februar gewählt worden ist. Ebenso sind das Wahlreglement und die Abgrenzung der Wahlkreise im Wesentlichen unverändert beibehalten. Nur in Betreff der Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise ist eine Aenderung der Einteilung vorgenommen, indem die Insel Alsen und die Halbinsel Sundevidt, welche bisher zum 2. Wahlkreise gehörten, jetzt mit Amt und Stadt Hadersleben zum 1. Wahlkreise vereinigt sind, wogegen Amt und Stadt Hensburg, bisher zum 1. Wahlkreise gehörig, nunmehr mit Amt und Stadt Flensburg und dem 1. Angeler Güterbezirk den 2. Wahlkreis bilden sollen; indem ferner die (Holsteinische) Stadt Rendsburg von dem 3. (Schleswigischen) Wahlkreise abgetrennt und dem 7. (Holsteinischen) Wahlkreise zugelegt ist. Als Termin für die Auslegung der Wählerlisten ist der 20. Juli festgesetzt. Der Termin für die Wahlen selbst ist noch nicht bestimmt; doch dürfen dieselben Ende August stattfinden.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Ueber die preussischen Finanzen und Steuern ist in letzter Zeit sehr viel Unrichtiges in den Zeitungen mitgetheilt worden. Es wird behauptet: die Einnahmen des laufenden Jahres würden nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken, und die Regierung bedürfe deshalb außerordentlicher Mittel. Man will sogar schon wissen, wie viel das Defizit (der Ausfall) betrage. Ist Wahrheit aber ist ein Defizit gar nicht vorhanden, und die Finanzverwaltung glaubt den Eintritt eines solchen auch keineswegs besorgen zu müssen. Obwohl einzelne Staats-Einnahmen in Folge der vorjährigen Stockungen des Verkehrs nicht so reichlich geflossen sind, wie es in ruhigen Zeiten der Fall gewesen wäre, so werden doch die Einnahmen hinter den Ausgaben nicht zurückbleiben. Damit erledigt sich auch die Besorgnis, daß die Regierung zur Deckung des vermeintlichen Defizits mit einer Erhöhung der Steuerlast in Preußen umgehe. Dies ist nicht der Fall. Es haben freilich in neuerer Zeit Erörterungen über etwaige Veränderungen der Besteuerung im gesammten Zollvereine stattgefunden; für Preußen aber handelt es sich dabei nicht um Absichten zur Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich um die Aufhebung der angemeffenen, dem Volkswohle am meisten entsprechenden Mittel und Wege, um dem deutschen Volke in seiner Gesammtheit die Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben möglichst zu erleichtern. Das preussische Volk darf vertrauen, daß unsere Regierung bei allen ihren Erwägungen und Entschliessungen einzig und allein das Wohl der Be-

völkerung und die gedeihliche Entwicklung des Vaterlandes auf dem Herzen trägt.

Die Fortdauer des Zollvereins, welche durch die vorläufige Vereinbarung vom 4. Juni d. J. zwischen Preußen und den Süddeutschen Theilnehmern des Zollvereins gesichert war, ist — wie die Provinzial-Correspondenz sagt — nunmehr durch die Arbeit der jüngst hier versammelten Zollconferenz weiter geregelt worden. Dasselbe allseitige Entgegenkommen, welches jene Vereinbarung ins Leben rief, hat auch die weiteren Beratungen rasch und leicht zum Ziele gelangen lassen. Von der Absicht geleitet, die Fortdauer des Deutschen Zoll- und Handels-Vereins sicher zu stellen und dessen Einrichtungen in einer dem gegenwärtigen Bedürfnisse entsprechenden Weise fortzubilden, haben der Norddeutsche Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen einen erneuten Vertrag über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins abgeschlossen, welcher (nebst einem Schlussprotokoll und Anlagen) am Montag (8. Juli) von sämmtlichen Bevollmächtigten in Berlin unterzeichnet worden ist. Dieser Vertrag, dessen Bestimmungen am 1. Januar 1868 ins Leben treten, ist zunächst bis zum 31. December 1877 abgeschlossen. Derselbe umfaßt alle Mitglieder und das Gebiet des bisherigen Zollvereins und sichert die Fortdauer der bisherigen Verträge, besonders des letzten Vertrages vom 16. Mai 1865. In dem Gesamtvertrage bleiben diejenigen Staaten und Gebietstheile einbezogen, welche dem Zoll- und Handelssystem der vertragenden Theile oder eines von ihnen angeschlossen sind, unter Berücksichtigung ihrer auf dem Anschlußvertrage beruhenden besonderen Verhältnisse. Die Zollconferenz, welche sich ausschließlich mit der Erneuerung des Zollvertrages zu beschäftigen hatte, ist nach Erfüllung dieser Aufgabe bereits wieder auseinander gegangen. (Alle Gerüchte über die Berathung neuer Steuern seitens dieser Conferenz sind vollständig grundlos.)

Die Zollconferenz hat am 8. d. Mts. ihre Verhandlungen geschlossen. Der von Preußen vorgelegte Entwurf eines Vertrages über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins ist mit nur geringen Änderungen angenommen worden. Die Conferenz hat in den drei Wochen ihres Zusammenseins sieben Sitzungen gehabt, und zwar zwei in der ersten, vier in der zweiten und eine in der laufenden Woche. Verschiedene Mitglieder sind bereits in ihre Heimath zurückgekehrt. Die zurückgebliebenen sind gestern beim württembergischen Gesandten Herrn v. Spizenberg zum Diner geladen und fand vorher im Finanzministerium zwischen dem Geheimen Ober-Finanzrath Scheele und einigen Conferenzmitgliedern noch eine Besprechung in der Salzfrage statt. Das Schlussprotokoll der Conferenz wurde gestern unterzeichnet, in demselben wird festgestellt, daß die aus den Abrechnungen über die gemeinschaftlichen Einnahmen sich ergebenden Auszahlungen nur in Vereinsthalern, oder in ganzen Thalern oder Guldenlücken, nicht aber in Theillücken des Thalers oder Guldens ausgeführt werden sollen. Ferner wird darin ausgesprochen, daß Preußen zur Ausübung der ihm zustehenden Controlle wegen Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens bei der Erhebung und der Verwaltung der gemeinschaftlichen Abgaben auch Beamte der süddeutschen Vereinsstaaten unter Berücksichtigung der Wünsche der betreffenden Regierungen verwenden könne.

Die neuformirten Infanterie-Regimenter in den Bezirken des 9., 10. und 11. Armee-corps sollen im Laufe dieses Monats überall zu einer achtägigen Uebungsperiode im Regiment zusammengezogen werden. Die Wahl der Uebungsplätze bleibt, unter Berücksichtigung der Localverhältnisse, dem Ermessen der betreffenden Regimentscommandeure anheimgestellt.

Die von den verschiedenen Handels-Corporationen eingeforderten Gutachten sprechen sich zumeist für die Aufhebung des Instituts der vereideten Makler aus, und es soll in Folge dessen die Regierung entschlossen sein, in diesem Sinne dem nächsten Landtage eine Gesetvorlage zu machen.

Einem Cabinetsbefehl zufolge sollen Tanzlustbarkeiten, welche von geschlossenen Gesellschaften gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes veranstaltet werden, nur dann als öffentliche betrachtet werden, wenn die Gesellschaft eben nur zu dem Zwecke, die Tanzlustbarkeit zu veranstalten, zusammentritt, nicht aber, wenn sie bereits anderweitig besteht und die Tanzlustbarkeit für ihre Mitglieder und deren etwaige Gäste nur gelegentlich neben den Zwecken, welche sie sonst verfolgt, wenn auch gegen besonderes Eintritts- oder Tanzgeld veranstaltet.

Einer Nachricht der „Berl. Börs.-Ztg.“ zufolge soll Graf Bis-marc die Absicht haben, sein Stammgut Schönhausen an seinen Bruder zu verkaufen, um seine neuen pommer'schen Besitzungen zu vermehrten.

Die „Zeidl. Corresp.“ schreibt: Die Nachricht, daß die Königin Marie von Hannover die Marienburg verlassen werde, entbehrt jeden offiziellen Anhalts.

Es ist von allgemeinem Interesse, daß die russische Regierung der Genfer Convention über die Pflege der Verwundeten im Kriege nunmehr beigetreten ist. Der französische Minister des Auswärtigen, Herr de Moutier, hat dem Präsidenten des Pariser Central-Comité's die Mittheilung gemacht, daß das Kaiserliche Cabinet seine erste Entscheidung zurückgenommen hat. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat den praktischen Werth jener Convention erkannt und ist vom Kaiser Alexander ermächtigt worden, diesem internationalen Acte den Beitritt Rußlands zuzusichern. Die Genfer Convention gilt nunmehr für alle europäischen Staaten. Der in Paris beabsichtigte internationale Congress aller Vereine wird das Weitere thun, die gute Sache zu fördern, deren hohe Bedeutung bekanntlich zuerst in Preußen in großartigem Maßstabe durchgeführt worden ist.

Die „Zeidl. Corresp.“ sagt, sie könne sich nicht der gangbaren Beurtheilung des tragischen Endes des Kaisers Maximilian anschließen. „Wenn der Sproß einer Dynastie, wie die Habsburgische, nach Merito zieht, um dort ein Kaiserreich zu gründen, so muß in seiner Seele die Alternative feststehen, entweder die Kaiser-Krone auf seinem Haupte zu befestigen, oder als Mann von Ehre auf seinem Plage zu sterben. Das Ende des Kaisers Maximilian ist daher, so beklagenswerth es von der rein menschlichen Seite auch sein mag, der notwendige Abschluß des gescheiterten Unternehmens und wir können dem Verstorbenen nur Glück dazu wünschen, daß er ein Ende gefunden, welches ihn in der Geschichte in die Reihe der tapferen und ehrenhaften Männer stellt — was man später nicht von allen denen wird sagen können, die bei diesem Unternehmen theilhaftig waren.“

Frankfurt a. M., d. 7. Juli. Das „Fr. Z.“ veröffentlicht mehrere Actenstücke in der Receptangelegenheit der Stadt Frankfurt. Zunächst eine Eingabe der Commissare des Senats und der Bürgerrepräsentation an das Staatsministerium vom 31. Mai, in welcher unter Bezugnahme auf eine am 17. Mai überreichte Denkschrift erklärt wird, daß die Commissare die Zustimmung zu dem von dem Ministerialcommissar Hrn. Hoffmann verfaßten Recept ablehnen mußten, da sie die Bestimmungen desselben mit den Anforderungen der Billigkeit und dem Geheiß der Stadt für unvereinbar hielten. Eine hierauf unter dem 3. Juni ergangene Antwort des Finanzministers und des Ministers des Innern fordert unverzügliche Erklärung darüber, ob Senat und Bürgerrepräsentation bereit seien, dem Recept beizutreten. Wenn eine zustimmende Erklärung nicht binnen 14 Tagen eingehe, werde die Staatsregierung zu ihrem Behauern die Erledigung der Auseinandersetzungsangelegenheit auf einem andern Wege in Erwägung ziehen müssen. Rückfichtlich der Vorstellung vom 17. Mai wird bemerkt, daß dieselbe auf unrichtigen Voraussetzungen beruhe, die Ausgaben seien zu hoch veranschlagt, die Einnahmen theilweise zu niedrig, auch sei der Zuschlag zur Mahl- und Schlagssteuer, wie er bereits bestimmt in Aussicht genommen sei, gar nicht in Ansatz gebracht. Eine ausführliche Entgegnung des Senats und der Bürgerrepräsentation vom 18. Juni bestreitet die in dem ministeriellen Schreiben enthaltenen Angaben und versucht in einzelnen nachzuweisen, daß die Aufstellung des kaiserlichen Haushalts für 1868 genau nach dem Maße der gegen früher so sehr veränderten Verhältnisse erfolgt sei. Schließlich wird bemerkt, daß Senat und Bürgerrepräsentation darauf verzichten müssen, dem Receptentwurf Namens der Stadt beizutreten, aber sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, „es werde die demnächstige Constatirung der neuen Verhältnisse erwarten und die definitive Feststellung der hiesigen Verhältnisse mit diesen vollberechtigten Vertretern der Bürgerschaft nur auf dem Wege der Vereinbarung herbeigeführt werden.“

Kiel, d. 9. Juli. Eine Oberpräsidial-Bekanntmachung besagt: Unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 9. Mai d. J. sind folgende Flaggen zur Küstenfrachtsahrt in den Herzogthümern berechtigt: die Oldenburgische, Großbritannienische, Niederländische, Belgische, Bremische, Hamburgische, Lübeckische, Schwedische, Norwegische, Italienische und die der Argentinischen Republik.

Neußeische Fürstenthümer. Nachträglich erhalten wir die erfreuliche Mittheilung, daß der Fürst von Neuf Heinrich XXII. bei seinem Regierungsantritt einen Orden gestiftet hat; der officielle Titel ist „Medaille für Treue und Verdienst.“ Der Fürst ist auch bereits in der glücklichen Lage gewesen, den Orden zu vertheilen. Fünf Soldaten, welche bei den neulichen Weber-Unruhen in Greiz eine „feste“ Haltung bewahrt haben, erhielten die Medaille. Sr. Durchlaucht hielt zugleich eine Ansprache an die gesammte Besatzung seiner Haupt- und Residenzstadt.

Suttagart, d. 7. Juli. Neuester Verordnung zufolge, meldet der „S.-Anz. f. W.“, wird nunmehr das gesammte preussische Exercier-Regiment in der württembergischen Infanterie eingeführt werden. Zu diesem Zwecke wird die derzeit in Ludwigsburg versammelte Lehrabtheilung um 14 Offiziere und 22 Unteroffiziere verstärkt, auch die Zahl der

Groß-badischen Instructoren wird vermehrt und wird der Kurs der Lehrabtheilung bis 27. Juli fortbauern. Vier Stabsoffiziere der Infanterie werden gleichzeitig bis 1. September in preussische Garnisonen entsandt, um sich dort mit Ausführung des Reglements vertraut zu machen. Der ältere Jahrgang der präsenten Mannschaft wird sofort in Urlaub entlassen und wird erst vom 1. October an, bis wohin sämtliche Cadres und die präsenten Soldaten in Lehrcompagnien und Bataillonen eingeübt sein werden, serienweise auf 3—4 Wochen einberufen, um gleichfalls in dem neuen Reglement geübt zu werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 8. Juli. Die Differenzen zwischen der Majorität des Abgeordnetenhauses und dem Reichskanzler sind noch immer nicht ausgeglichen. Professor Herbst trifft morgen wieder aus Prag ein und sollen dann neue Verhandlungen wegen Bildung des parlamentarischen Ministeriums beginnen. Ob sie einen günstigen Erfolg haben werden, hängt zunächst davon ab, ob die Regierung die Bedingungen in Bezug auf das Concordat, die Finanzen und das Heer erfüllt, von welchen die Führer der Majorität ihren Eintritt ins Cabinet abhängig machen. In letzter Zeit ist viel von der Bereitwilligkeit geschrieben worden, mit welcher selbst der höhere Clerus die Hand zur Revision des Concordats bieten wolle. Bis jetzt ist aber von dieser Bereitwilligkeit nichts zu verspüren; im Gegentheil deutet Alles darauf hin, daß der Clerus weniger dem je zu Concessionen geneigt ist. Professor v. Hasner hatte verlangt, daß den Professoren aus dem geistlichen Stande ebenso wie den weltlichen Professoren die Erlaubniß zur Ertheilung des Unterrichts nur dann gewährt werden solle, wenn sie sich der vorgeschriebenen Prüfung unterzogen haben. Eben so forderte er, daß die Mittel- und höheren Schulen der geistlichen Oberaufsicht entzogen würden, und daß die Schule nur an den von der Regierung vorgeschriebenen Lehrplan gebunden sein solle. Beide Forderungen wurden abgelehnt; Herr v. Hasner erklärte darauf, unter solchen Verhältnissen das Cultusministerium nicht übernehmen zu können. Man wird zu geben müssen, daß die Ausichten auf eine entsprechende Revision des Concordats nur sehr gering sein können, wenn selbst so bescheidene Forderungen ohne Berücksichtigung bleiben, und es zeigt sich auch hier wieder, daß die Macht des Ultramontanismus die einzige wirkliche Macht in Oesterreich ist. — Alle jene Moskawaufstähler, welche Staatsbeamte sind, sollen ohne Anspruch auf Pension aus dem Staatsdienste entlassen werden.

Die ungarische Regierung ist entschlossen, in Kroatien eine eiserne Strenge anzuwenden, um den Widerstand gegen den Anschluß an Ungarn zu brechen. Der „D. U. Z.“ zufolge wird nöthigenfalls das Ständrecht proklamirt werden. (Die Kroaten ließen sich 1848 und 1849 von der Hofburg gegen Ungarn pilgern; jetzt müssen sie es büßen. Der Czarr, zu dem auch sie pilgerten, ist weit.)

Frankreich.

Paris, d. 8. Juli. Der „Estandart“ beklagt die Verschleppungen, Schwankungen u. s. w., welche die Majorität gegenüber den Gesetzentwürfen über die Presse, das Verammlungsrecht und die Armee-Organisation gezeigt habe, und fügt drohend hinzu: „An dem Tage, wo diese Majorität sich weigerte, dem Kaiser auf der neuen Bahn zu folgen, die er sich vorgezeichnet hat, wo sie die notwendige Entwicklung unserer constitutionellen Institutionen im Geiste der gerechten Wünsche und Bedürfnisse des Landes hemmen wollte, an diesem Tage erst würde die Auflösung einer politischen Nothwendigkeit werden.“ Mit anderen Worten: die Regierung will dem Geiste des 19. Januar treu bleiben und in der Herbstsession noch einen letzten Versuch mit der Majorität machen; bleibt sie alldann störrisch, wie bisher, so wird der gesetzgebende Körper aufgelöst, giebt sie nach, so bleibt Alles beim Alten bis zum Jahre 1869. Dies ist Rouher's Programm; eine Cabinetveränderung in diesem Jahre würde also den reactionären Sinn haben, daß der Kaiser der Majorität nachzugeben sich entschlossen habe, wozu, bis jetzt wenigstens, noch keine Ausichten sind, obgleich nicht zu verkennen ist, daß die bekannten stark imperialistischen Elemente am Hofe, in den Kammern und im Lande sich gewaltig rühren, um Rouher zu stürzen und mit ihm das System der langamen, vorsichtigen Concessionen an den erwachten liberalen Geist des französischen Volkes.

Die große Revue zu Ehren des Sultans in den Champs Elysées fand heute Nachmittag von vier Uhr an Statt. Man hatte die Revue bekanntlich zuerst nicht abhalten wollen, aber man fand später, daß, da eine solche Feierlichkeit der Hoftrauer keinen Abbruch thun könne, man dem Sultan dieses Schauspiel nicht vorenthalten dürfe. Der Kaiser empfing den Sultan an der untersten Stufe der großen Treppe. Nach einem kurzen Aufenthalte stieg der Kaiser, sein hoher Gast und das ganze Gefolge in der Halle, die unter der großen Uhr liegt, zu Pferde. Zehn Minuten vor vier Uhr verließen der Kaiser und der Sultan mit ihrem Gefolge die Tuilerien. Ganz gegen die bisherigen Gewohnheiten befand sich der Kaiser, dem eine Abtheilung Hundertgardes voranritt, ungefähr zehn Schritte seinem Gefolge voraus. Der Sultan befand sich nicht an seiner Seite, sondern ritt an der Spitze des Gefolges. Der Kaiser trug die gewöhnliche Generals-Uniform und den türkischen Orden und ritt ein braunes Pferd. Obgleich der Sultan so zu sagen von einer großen Anzahl glänzender Uniformen umgeben war — man bemerkte darunter viele türkische Uniformen, eine preussische, eine österreichische, italienische, albanische, montenegrinische und andere, so wie auch einige arabische Schnitte —, so war sein Costume doch so glänzend (er war ganz mit Gold und Diamanten bedeckt, und sein Fez schmückte eine Feder, die durch einen großen Diamanten an demselben befestigt war) und zugleich so geschmackvoll und ritt seinen arabischen etwas ins Gräßliche hinüberstimmenden weißen Hengst mit einer solchen Grazie, daß er allgemeine Bewunderung er-

regte und den Kaiser vollständig verdunkelte. Den kaiserlichen Zug schlossen wieder Hundertgarden. Als der Kaiser und sein Gefolge — der Fürst von Montenegro befand sich auch darunter — aus dem reservierten Theile des Tuileriengartens in den Theil desselben eintritt, der auch den gewöhnlichen Sterblichen offen steht, ertönt vielfache Rufe. Der Kaiser sah übrigens sehr melancholisch aus. Doch grüßte er, wie auch der Sultan, höchst freundlich. Was den Sultan anbelangt, so zogen die Leute vor ihm den Hut ab, und sie riefen nicht, weil sie meinten, der Sultan verfehle ja doch kein Französisch. Als man aus dem Tuileriengarten herausritt, befand sich der Kaiser in der Mitte. Auf dem Carousselplatze waren die Truppen auf beiden Seiten des Platzes aufgestellt. In den Champs selbst bis zum Arc de Triomphe hinauf standen die Truppen und auf der linken Seite, so daß der Sultan ihnen zunächst war, während bei der Reue auf den Longchamps du Bois de Boulogne der Kaiser immer die Seite hielt, auf welcher sich die Truppen befanden, und der Caar und der König auf der anderen Seite des Kaisers ritten. Wenn das Gefolge des Kaisers bei der heutigen Reue ebenfalls glänzender war, als das, was ihm bei der Reue am 6. Juni folgte, so war doch der Anblick nicht so großartig, wie damals. Die Truppen waren auf einer ungeheuren Linie (vier Kilometer) vertheilt und man konnte deshalb keinen Gesamtblick gewinnen. Beim Erscheinen des Kaisers, seiner Gäfte und seines Gefolges spielten die Truppen den türkischen Marsch; kaum waren sie aber vorbei, so gingen sie zu Keine Horden über. Dem Sultan muß der Anblick dieser Truppen, die für heute ihren Trauerflor abgelegt hatten, ein eigenthümliches Gefühl erregt haben. Der größte Theil der Regimenter, welche man ihm vorführte, war in der Krim gewesen, und viele der Soldaten trugen noch die Krim-Medaillen. Nach beendetem Vorbereite, der am Arc de Triomphe endete, ritten der Kaiser, der Sultan und ihr Gefolge über die Quais nach dem Concordia-Platz zurück und von dort nach dem Industrie-Palaste, wo das Defilé stattfinden sollte. In der Zwischenzeit waren die Truppen, die im Tuileriengarten, auf dem Place de la Concorde und dem unteren Theile der Champs Elysees aufgestellt waren, nach dem oberen Theile der Champs Elysees abmarschirt, so daß, als der Kaiser mit seinem Stabe wieder zurückkam, der untere Theil der Champs Elysees bis zum Industrie-Palaste vom Publikum besetzt war; 10 Min. vor 5 Uhr begann das Defilé. Der Anblick, welchen der Kaiser und der Sultan und ihr Gefolge, als sie sich am Haupt-Eingange des Industrie-Palastes aufgestellt hatten, darboten, war ein sehr prachtvoller. Der Vorbemerkung dauerte die 6¹/₂ Uhr, mithin beinahe zwei Stunden. Nach beendetem Vorbemerkung geleitete der Kaiser den Sultan nach dem Elysee zurück. Sie ritten mit dem ganzen Gefolge durch die Avenue de Marigny. Vor dem Palais de l'Elysee verabschiedete sich der Kaiser vom Sultan, der dann mit seinem Gefolge ins Elysee hineinritt.

Paris, d. 9. Juli. (K. Z.) Fürst Metternich hatte heute wieder eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Sie wissen, daß der österreichische Botschafter in der jüngsten Zeit häufig in den Tuileriengärten gesehen wird. Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist es einen Augenblick im Plane gewesen, einen Kagezug nach Mexiko zu machen, allein dieser Plan ist eben so rasch wieder aufgegeben worden, als er gefaßt war. Die Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Paris sind aber durch das tragische Ereigniß so intim geworden, daß Napoleon III. seinen Besuch in Wien wirklich angefangen hat. Die Anhänger eines französisch-österreichischen Bündnisses mehren sich am hiesigen wie am Wiener Hofe zusehends, und sogar die ungarischen Staatsmänner, welche

sich früher dagegen aussprachen, sollen für dasselbe gewonnen sein! Die Mittheilung der „Neuen Freien Presse“ aus Wien, die projectirte Tripel-Allianz zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien sei bloß eine Antwort auf die Allianz zwischen Preußen und Rußland, findet auch hier Gläubige, welche den Umstand, daß Rußland nicht auf Napoleon's Anträge eingehen wollte, lediglich einer vorhergegangenen Verständigung zwischen dem Caaren und dem Könige von Preußen zuschreiben! Bei einem Bankette italienischer Aussteller wurden Toaste ausgebracht auf: „Rom, Hauptstadt Italiens“ und auf „Rom ohne Priester und Mönche“. (Die Stimmung der Italiener ist wenig geeignet, mit Oesterreich, so lange das Concordat noch besteht, und mit Frankreich, so lange der Kaiser noch Rücksichten auf die Clericalen im Senate, gesetzgebenden Körper und in der Presse nimmt, eine Tripel-Allianz einzugehen; wer sich in Wien und Paris darüber Illusionen macht, der muß aller politischen Einsicht bar und ledig oder von Illusionen den Kopf so vollgestopft haben, daß er die Dinge sieht, nicht wie sie sind, sondern wie er sie sehen möchte.)

In der Armee nimmt die Stimmung gegen Marschall Bazaine einen immer drohenderen Charakter an. Mit Recht oder Unrecht wird er von den zurückgekehrten Regimentern, von Officieren wie von Soldaten, beschuldigt, das Expeditionscorps mit Absicht ungleichen Kämpfen ausgesetzt zu haben. Er hätte sich wollen in Mexiko festhalten, wo er durch die Familie seiner Frau bereits einen gewissen persönlichen Anhang besaß. Zu diesem Ende habe er durch theilweise Niederlagen der französischen Armee dem Kaiser den Beweis führen wollen, daß seine Rückberufung nicht möglich, weil die Fahnenreue engagirt sei. Da er nun die Bemerkung gemacht, daß die Quasien nie Stand hielten, wo sie französischen Truppen allein gegenüber standen, so vertheilte er die Regimenter und Bataillone dergestalt, daß sie immer gemischt mit unzuverlässigen mexicanischen Truppen den Liberalen gegenüber standen. Im Ferneren war ihm der tüchtigste seiner Corps-Commandanten, der General Douai, der Art ein Dorn im Auge, daß er ihn mit geringen Nachschüssen stets auf die ausgezehresten Posten sandte, um eine Niederlage desselben nach Paris berichten zu können, u. dgl. mehr. Kurz, die Armee, in der diese Einzelheiten und andere von Mund zu Mund gehen, möchte den Marschall vor ein Kriegsgericht gestellt sehen, und von oben herab, wo man Kenntniß erhalten von dieser Stimmung, verabfümt man nichts, um calmirend auf die Truppen einzuwirken.

Mehrseitig wird gemeldet, daß Louis Blanc mit der Veröffentlichung der Papiere Maximilian's beauftragt sei. Dagegen schreibt ein Pariser Correspondent der „National-Zeitung“: Ueber die Papiere, welche Maximilian vor ungefähr sechs Wochen in sicheren Gewahrsam bringen ließ, sind allerlei unbegründete Gerüchte in Umlauf. Ein Theil der Dokumente, von deren Veröffentlichung man Aufschlüsse über gewisse geheime Vorgänge und Maßnahmen erwartete, die besonders den Marschall Bazaine zu compromittiren geeignet wären, befindet sich in Paris, und die, wie man versichert, den Tuileriengärten nicht fernstehende Persönlichkeit, welche mit ihrer Aufbewahrung betraut wurde, soll jetzt die Absicht haben, dem Willen des hohen Erblässers nachzukommen und diese Papiere zu verbrennen. Maximilian soll nämlich für den Fall, daß er als Opfer stiele, die Vernichtung angeordnet haben. Andere auf die Regierung in Mexiko bezüglichen Papiere wurden durch Vermittlung des Marquis de Corio einer Maximilian sehr ergebenen Person eingehändigt, enthalten aber bloß Materialien zu einer Verwaltungsgeschichte Mexiko's. Die pikanten Enthüllungen, die man erwartete, werden also wohl nicht erfolgen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Carl Seifarth von hier ist durch Beilegung der Masse beendet und der Gemeinschuldner für nicht einschuldbar erklärt. Halle, den 5. Juli 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung!

In einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Sachsen, wo die Halle-Casseler Bahn einen regen Verkehr herbeiführt hat, ist ein schönes Geschäftshaus in guter Lage, mit großem Wohn-, Lager- und Hofraum, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Beelle Selbstkäufer erfahren das Nähere in Halle a/S., Rannische Straße Nr. 18, 2 Et.

Eins meiner neugebauten Häuser, Mühlweg nahe am Geistthor und nahe von Wittekind, mit herrschaftlichen Wohnungen, Garten und gutem Brunnenwasser, will ich verkaufen. M. Körding, gr. Schlamm 8.

1 tüchtige Restaurations-Köchin u. 1 Kellner erhalten sofort Stellung. Näheres F. A. Weßerling, Trödel Nr. 5.

1 Aufseher, der zuletzt in einer Mühle war, u. 1 tüchtiger Hausknecht suchen Stellung durch F. A. Weßerling, Trödel Nr. 5.

(Verkauf.) Ein vorzüglicher Geschäftslage in Erfurt ist ein seit länger als 30 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes frequentes **Pro- ducten-, Destillations- und Material-Geschäft**, einschließlich des betreffenden Grundstückes, einem 3stöckigen Wohnhaus mit sehr schönen Niederlagen, großen Kellern und Garten, Alles im besten Zustande, wegen Ableben des Besitzers, aus freier Hand zu verkaufen. Geehrte Reflectanten erhalten auf portofreie Anfrage nähere Auskunft durch Herrn **Chr. Hartmann** daselbst.

Apotheker-Lehrling.

Sogleich oder Michaeli kann ein junger Mann unter annehmbaren Bedingungen bei mir als Lehrling placirt werden.

A. Kolbe, Apotheker in Alsleben a. S.



Bekanntmachung. Freitag den 12. Juli sehen 500 Stück große Meßburger Weide-Hammel zum Verkauf im Gasthof „zum Pelikan“ in Brehna.

Necht. Peru-Guano, direct bezogen aus dem Depot der Herren **Matzenbecker Söhne** in Hamburg, empfangt und empfiehlt billigt **Gastwirth R. Müller** in Bernburg.

Leere Dröfste sehen zum Verkauf **Gebr. Pürsche, Merseb. Chauffee Nr. 13.**

Fabrleute

finden Beschäftigung bei der Kohlenanfuhr aus dem **Wenzel'schen** Schacht bei Eisdorf nach der Zuckerfabrik Benkendorf. Meldung auf dem Fabrik-Comptoir.

Stelle-Gesuch.

Ein bescheidener, zuverlässiger, in gesetzten Jahren stehender junger Mann sucht jetzt oder später eine sichere Existenz in einem Cassa-Geschäft oder sonst als Bote, Hausmann oder dergl.; auch ist derselbe in allem Häuslichen bewandert und im Besitz von nur moralischen und ehrenhaften Zeugnissen. Gef.Adr. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter H. B. erbeten.

Zur größten Beachtung. **Roßfleisch.**

Wer sich wirklich delectiren will, eile, denn so etwas Feines kommt selten wieder vor.

Fr. Thurm.

15 bis 20 G. Hufeisen sind billig zu verkaufen bei **Fr. Thurm.**

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Thal-** witz bei Wurzen stehen **300 Stück** Märkschafe, **200** Zuchtschafe zum Verkauf.

Die Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt in Quedlinburg erstrebt die Ausbildung junger Damen

in der Küche, gewöhnlichen Molkerei, wie Bereitung des Schweizer, Kumb., Neusch., Holländ. Käse, Viehzucht, weibliche Handarb., wissensch. Unterricht und Musik.
Anmeldungen zum Eintritt werden entgegen genommen von **Pauline Schmidt**, Vor-
seherin in Quedlinburg am Harz.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Als neues Anschauungsmaterial für den geographischen Unterricht in Schule und Haus werden empfohlen die

Charakterbilder der Erd- & Völkerkunde,

mit kurzen erläuternden Texten, der Zeitschrift „Globus“ entnommen.
Vollständig in 2 Bänden, jeder zu 10 monatlichen Lieferungen von 48 Bilderseiten 4^o,
à 10 Sgr. — Erschienen ist Lief. 1 u. 2, welche in allen Buchhandlungen zur Einsicht ausliegen.
Die Herausgabe geschieht auf Anregung so namhafter Autoritäten, wie Prof.
Dr. Daniel, v. Klöden u. A.

Post-, Schreib-, Conceptpapiere und Briefcouverts

in allen Qualitäten und Farben.
8^o Postpapiere, farbig und weiß, für Damen in saubern Umschlag à 5 Buch gepackt.
Prägungen in sauberster Ausführung, Namen, Firmen, Buchstaben etc., bei 1 Ries gratis.
Briefbogenköpfe in Schwarz- und Buntdruck bereichere billigst.
Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.

Gummi- & Gutta-Percha-Waaren.

als: **Schläuche** zu Wasser-, Dampf-, Gasleitungen etc., **Platten** und **Schnüre**
zu Verdichtungen, **Pumpenklappen**, **Verdichtungsringe**, **Treibriemen**
von Gummi, **Gutta-Percha** oder bestem Kernleder. Ferner: **Luftkissen**, **Wasserkissen**, **Gummi-**
leinwand zu Bettunterlagen, **Gummistrümpfe** für Krampfadern, **Eisbeutel**, **Spritzen** verschiedener
Art, **Milchpumpen**, **Milchflaschenüberzüge**, **Urineaux**, **Schweissblätter** etc. empfehle
in stets reichhaltiger Auswahl.
Leipzigerstr. 103. Ferdinand Dehne, im „gold. Löwen“.

Wasserstandsgläser, doppelt gekühlt, von größter Haltbarkeit, nebst den dazu
passenden **Gummilichtungsringen**, empfiehlt
Ferdinand Dehne.

Zopfkämme f. Damen in reicher Auswahl,

Frisir-, Toupir-, Staub-, Taschen- u. Kinderkämme
in Eisen, Schildkröt, Büffel und Gummi bei
Leipzigerstr. 104. C. Luckow.

Broschen, Boutons, Halsketten, Gürtelschlösser,
Manschettenknöpfe und Uhrketten in reichster Auswahl bei
Leipzigerstr. 104. C. Luckow.

Tinten-Präparate von **Bergmann & Co.** in Rochitz, Paris
und Pesth, als: **Alizarin-**, **vellehenblaue**, **Anilin-** und **Stempelint**, anerkannt von den
größten **Bank-** und **Handelshäusern** des In- und Auslandes, vorzüglich bei
A. Hentze, Schmeerstraße 36.

Paul Callam in Berlin, Niederwallstr. 15.

Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft,
empfehl't sich zur Uebernahme von Agenturen, Commissionen aller Art, Incasso etc.
bei streng reeller Bedienung zu billigen Preisen. Meine ausgedehnten Bekanntschaften
und genaue Platzkenntniß, sowie die günstige Lage meines Geschäftslokals im Mittel-
punkt der Stadt bieten meinen geehrten Mandanten für günstige Resultate Garantie.
Inseraten-Aannahme für alle Zeitungen aller Länder zu Originalpreisen und
ohne Speesenberechnung. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Zeitungsverzeichnisse gratis.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse,
sowie feinsten fetten **Limburger Käse** empfiehlt als vorzüglich
W. E. Schmidt.

Culmbach, im Juli 1867.

Die Niederlage von meinem echten **Verandtbier**, prima Qualität, befindet sich **große**
Klausstraße Nr. 3, bei dem Restaurateur **H. Fr. Berger**, was ich hiermit in Er-
innerung bringe und vorzüglich auf die jegige Sendung ein geehres Publikum darauf aufmerk-
sam mache.
J. M. Hübner.

Culmbacher Verandtbier (extrafein) hält stets Lager und verschiebt in $\frac{1}{4}$ und
 $\frac{1}{2}$ Eimern à Eimer $6\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
NB. In meiner Bierstube à **Seidel 2 Sgr. auf Eis.**
H. Fr. Berger.

Ein kleines Haus, möblirt, zur Studenten-
Wirthschaft eingerichtet, ist mit 600 bis 800 \mathcal{R} .
Anzahlung sofort zu verkaufen durch
Jeuner, Rathhausgasse 14, 1 Et.

Ein Grundstück mit Hofraum und gutem
Keller (2400 \mathcal{R}) ist mit 600 bis 800 \mathcal{R} .
Anzahlung sofort zu verkaufen durch
Jeuner in Halle, Rathhausgasse 14, 1 Et.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Rittergutsverkauf.

Ein in der Prov. Sachsen an der Chaussee
u. ohnweit der Bahn gelegenes Rittergut von
650 M. Acker, guter Gerstenboden, 100 M.
Wiesen u. 1200 M. gut bestandener Forst, theils
Laub-, theils Nadelholz u. c., nobelem Her-
renhaus mit großem Garten u. Park umgeben
und sehr guten Wirtschaftsgebäuden, soll für
95,000 \mathcal{R} . mit 25,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft
u. übergeben werden. Das Inventar besteht
aus 13 Pferden, 45 St. Rindvieh, 850 Schaf-
fen u. starker Schweinezucht. — Die Jagd ist
gut. — Näheres durch **L. Finger** in Halle.

Engl. Patent-Putzsteine
zum Messer- u. Gabelputzen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Kleine Prager Putzsteine,
zum Putzen von Gold, Silber, Kupfer,
Messing, Blech und Stahlwaaren,
sowie zum Reinigen und Poliren
der Spiegel und Fensterscheiben,
à Stück 1 und 2 Sgr., empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Weinflaschenlack!
in roth, blau, grün u. gelb, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

„Aetznatron, 100%!“
zum Seifekochen, nebst Rezept zu
einer guten Seife, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.
Grübenochsen à 3 \mathcal{R} pr. Ctr. (3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} pr. lfd.),
desgl. 3 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. 6 \mathcal{R} pr. lfd., à 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} of-
fieren **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Bad Wittekind.

Freitag den 12. Juli

Militair-Concert.

Anfang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. **M. Ludwig.**

Das Dampfschiff **Fortuna**
fährt von jetzt ab nur **Sonntag**
und **Mittwoch** nach der **Rabeninsel.**

Wffandorf.

Zum Ball **Sonntag** den 14. Juli ladet
freundlichst ein **der Gesangsverein.**

Sonnabend

den 13. Juli a. c. Nachmittags 2 Uhr
Versammlung des landwirthschaftlichen Ver-
eins für

Teutschenthal und Umgegend
im **Planerl'schen Gasthause** dalebst.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau
Ottilie geb. **Soch** von einem muntern Knaben
glücklich entbunden.
Halle, den 11. Juli 1867.
Carl Lehmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau
von einem gefunden Mädchen zeige ich lieben
Freunden hierdurch an.
Roetterisch, den 10. Juli 1867.
Carl Hohland.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern feierten wir in **Artern** den frohen
Tag unserer ehelichen Verbindung.
Braunschweig, d. 10. Juli 1867.
Bermann Hinze,
Anna Hinze geb. Dieber.

Todes-Anzeige.

Den am 10. Juli erfolgten sanften Tod der
verm. Frau **Mühlenbescher Gubin** geb.
Priessche in **Teutschenthal** beehren sich
hiermit anzuzeigen
die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Chemnitz, d. 10. Juli Nachm. 1¼ Uhr. (Dr. S.) In Lugau hat man gestern Abend durch die vorliegenden Versuche den letzten und unwiderlegbaren Beweis erhalten, daß der Schacht von unten herauf bis etwa 360 Ellen vollständig gefüllt ist und die Versicherten demnach als tobt zu betrachten sind. An ein Herausholen ihrer Leichen sei vor Zufüllung und Wiederaufmachung des Schachtes nicht zu denken. Die bisherigen Rettungsarbeiten sind infolge dessen interimistisch eingestellt. — Seit dieser Meldung von gestern Abend ist bis zur Stunde nichts Neues aus Lugau hierher gemeldet worden.

Wien, d. 10. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde das Gesetz, betreffend die Ministerverantwortlichkeit, mit einer einzigen, unwesentlichen Abänderung nach der Fassung des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen. Abg. Mühlfeld begründete hierauf seinen Antrag bezüglich des Religionsgesetzes. Redner hob hervor, daß der Wunsch nach Aufhebung des Konfessionsbuchs sich seit der ersten Einbringung seines Antrages in der Bevölkerung noch gesteigert habe. Freiheit und Gleichheit seien auf religiösem Gebiete noch notwendiger als auf politischem. Oesterreichs Einfluß in Deutschland, seine inneren sowie äußeren Verhältnisse würden sich anders gestaltet haben, wenn eine größere religiöse Duldsamkeit bestanden hätte. Die Ausschließung der Israeliten Ungarns von den Schwurgerichtsstellen sei tadelswerth, das Haus müsse jetzt Ungarn mit eigenem Beispiele vorgehen. Die Regierung möge in Zeiten umkehren, denn Gefahr sei im Verzuge. — Das Haus beschloß die Ueberweisung des Religionsgesetzes auf einen Ausschuss von 15 Mitgliedern.

Paris, d. 10. Juli. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die General-Diskussion über das Budget von 1868 eröffnet. Thiers, Cassagnac und Jules Favre sprachen über Mexiko. Letzterer hielt eine sehr heftige Rede und äußerte unter Anderem: Kaiser Maximilian sei in gutem Glauben auf französische Versprechungen nach Mexiko gegangen; er hätte durch die französische Armee geschützt werden müssen; sein Blut wird auf Frankreich zurückfallen. Der Minister Rouher protestirte hiergegen in energischer Weise und fügte hinzu, die französische Regierung habe wohl zwanzig Mal den Kaiser Maximilian aufgefordert, mit den französischen Truppen zurückzukehren. — Der heutige „Moniteur“ meldet, daß General Lopez wegen Unwürdigkeit aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen sei. — Ihre Majestät die Königin von Preußen ist gestern Abend 11¼ Uhr von London hier eingetroffen. Am Bahnhof waren alle Mitglieder der preussischen Botschaft anwesend. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Ihre Majestät begab sich im Wagen des Botschafters nach dem Botschaftshotel. — Der Kaiser hat gestern Abend den König von Würtemberg empfangen. — Die Münzkonferenz hielt gestern ihre letzte Sitzung. — Der Kaiser wohnte gestern Nachmittags 2 Uhr dem Feste der Dreydecks-Vereine im Industriepalaste bei und theilte die Wohnungen an die Dreydecker aus. — Neue Freischarenzüge sollen gegen Rom im Werke sein. Mehrere Garibaldianer sind von hier nach Italien abgereist.

Paris, d. 10. Juli, Abends. Heute Nachmittag 2 Uhr machte der Kaiser der Königin von Preußen im Botschaftshotel einen Besuch und geleitete dann die Königin nach den Tuilerien. Um 3 Uhr kehrte Ihre Majestät nach dem Botschaftshotel zurück und empfing den Sultan. Abends ist in der Botschaft Diner. — Morgen wird die Königin die Ausstellung besuchen.

London, d. 9. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte auf die Interpellation Lord Stratford's Graf Derby, daß der französische Gesandte in Mexiko heute die Hinrichtung des Kaisers Maximilian bestätigt und daß Suarez die Auslieferung der Leiche verweigert habe. Der Gesandte Spruzt zugleich die Befürchtung aus, daß, obwohl er bisher unmolestirt geblieben, doch vielleicht als Geißel für die Auslieferung Almonte's zurückgehalten werden könnte. Derby verdammt den Mord des Kaisers energisch, überläßt es aber dem Oberhause, seine Gefühle förmlich auszudrücken. Hierauf erwiderte Lord Stratford, daß er deshalb eine Resolution beantragen werde. — Im Unterhause kam heute die Reformbill durch die Comité-Beratung.

Konstantinopel, d. 9. Juli. Die Regierung hat die offizielle Meldung aus Kandia erhalten, daß Dmer-Pascha, nachdem er mit seinen Truppen glücklich bei Castell Franco gelandet, die bei Sphakia verschanzten Kandidaten gänzlich geschlagen, die Höhen von Sphakia erstickt habe und besetzt halte. Die in das Gebirge geflüchteten Injuranten werden cernirt. Die meisten Distrikte haben sich bereits unter Ablieferung bedeutender Waffenvorräthe unterworfen.

Spanien.

Die Provinzial-Regierung in Barcelona meldet unter dem 6. Juli an die Regierung in Madrid: „Eine aus verlorenen Leuten bestehende und von einem verabschiedeten Capitän, der Oberfen-Abzeichen angelegt hat, kommandirte Schaar zeigte sich gestern, 5. Juli, an der Grenze von Valdiviera. Als Truppen der Armee heranrückten, ergriff dieselbe die Flucht und muß zur Stunde vollständig verschwunden sein.“ Die Fassung dieser Depesche ist ganz im Style derjenigen, welche die öffentliche Meinung täuschen sollen. In Paris hieß es, General Prim sei bei Barcelona gelandet.

Türkei.

Wiederum geht über Athen die Nachricht eines bedeutenden Sieges der Aufständischen ein. Reschid Pascha soll an der Spitze von 10,000 Mann von Heratien aus in die Provinz Messara haben eindringen wollen, aber am 25. Juni von den Anjuranten der Dyprowingen geschlagen worden sein, wobei ein ganzes Bataillon zu Grunde gegangen. Die Türken, heißt es, hätten sich darauf bis Sophia Barvara zurückgezogen. (S. dagegen Tel. Dep.)

Amerika.

Am 20. Juni ist die Auswechselung der Ratifikationen des Kaufvertrages der Vereinigten Staaten mit Rußland erfolgt, und Alaska (so will Hr. Sumner die russischen Besitzungen genannt wissen — das Publikum nennt sie scherzhaft Walrusland) gehört nun mit seiner halben Million (englischen) Quadratmeilen und seinen 50,000 Einwohnern den Vereinigten Staaten. Wie viel oder wenig sie daraus machen können und werden, ist noch immer nur Gegenstand der vagsten Vermuthungen. In Californien interessiert man sich sehr für das neue Gebiet und rüftet bereits Erforschungs-Expeditionen dahin aus. Im Osten nimmt man gar keinen Antheil daran. Vielleicht ändert sich das, wenn erst die Eisenbahn nach dem stillen Meer fertig ist, was nicht mehr allzu lange währen wird. Denn die Geschwindigkeit, womit sie vom Missouri westwärts über die Steppen von Kansas vorgeschoben wird, ist enorm, besonders wenn man erwägt, daß alle Arbeiten, alle Baumaterialien, selbst alle Lebensmittel für das Baupersonal vom östlichen Ausgangspunkt der Bahn nachgeschleppt werden müssen. Am 9. Mai v. J. waren nur 40 englische Meilen fertig; in 182 Arbeitstagen wurden seitdem weitere 245 Meilen gebaut, und zwar so solide und dauerhaft, wie nur wenig andere Bahnen im Lande. Das macht im Durchschnitt für den einzelnen Tag 6700 Fuß. In diesem Frühjahr hat man es schon auf 10,000 Fuß im Tage gebracht. Noch in diesem Jahre hofft man, trotz der Feindlichkeiten der Indianer, gegen welche das Baupersonal stets auf der Hut sein muß, den Fuß des Felsengebirges zu erreichen, im nächsten Jahre die Salzseestad, und im Jahre 1870 den ganzen Bau zu vollenden. Jeder Spatenstich, welcher an dieser Bahn gethan wird, hilft ein Indianergrab graben. Darüber kann man sich nicht täuschen, daß die Herstellung einer solchen Culturbrücke über das weite Gebiet, auf welchem die Indianer ihr Jägerleben fortzutreiben suchen, ihren Untergang bedeutet.

Aus Matamoros wird der „D. B. H.“ vom Anfang Juni geschrieben: Als Maximilian die Hauptstadt Mexiko verließ und nach Queretaro zog, ernannte er für den Fall seines Todes oder seiner Gefangennahme den General Marquez zum Reichsregenten. Nachdem Queretaro eingenommen und Maximilian in die Hände der Sieger gefallen war, trat Marquez mit eiserner Hand die Oberregierung an. Er ließ den General D'Haran erschießen, weil derselbe Verkehre mit dem Feinde gepflogen hatte und die Stadt an Diaz verrathen wollte, und später wurde General Vidauri unter derselben Anklage verhaftet.

Vermischtes.

— Das preussische Kriegsministerium macht im „St.-Anz.“ Folgendes bekannt: Auf dem Bahnhofe zu Brünn ist im vorigen Jahre eine Kiste: gezeichnet „W. Brünn“, vorgefunden, welche wegen mangelnden Frachtbriefes nicht bestellt werden konnte. Dieselbe enthält Bücher, die sämmtlich mit einem blauen Stempel „Lazarethbibliothek 1866“ versehen sind und wahrscheinlich von einem wohlthätigen Vereine für Kriegslazarethe bestimmt waren. Abends wolle dem Militär-Ökonomie-Departement unter Befügung eines Verzeichnisses der Bücher mittheilen, wohin die qu. Kiste abgegeben werden soll.

— Die historische Windmühle bei Sanssouci, von welcher bekanntlich im vorigen Jahre der Sturmzug die Flügel abgebrochen, ist jetzt wieder restaurirt worden. Sie hat eine neue Welle, neue Flügel und eine neue Galerie erhalten.

— Bonn, d. 10. Juli. Die Unsitte des Duellwesens hat der Universität in diesem Jahre bereits das zweite Opfer abgefordert, indem der stud. jur. Conrad Koster aus Kreis (Kreis Cochem) gestern Abend an den Folgen eines zwar nur im gewöhnlichen Schläger-Duell erhaltenen, aber vernachlässigten Kopfschusses gestorben ist.

— Hildesheim. In der Diöcese Hildesheim ist ziemlich Priestermangel. Derselbe hat nach der „H. A. Z.“ seinen Grund nicht in dem Umfande, daß weniger junge Studierende sich dem geistlichen Stande widmen, sondern in der ungewöhnlichen Sterblichkeit der Geister seit 1861. In den Jahren 1850—1860 sind etwa 12, seit 1861 bis jetzt allein 36 gestorben, also vor 1861 durchschnittlich 1 Priester im Jahre, seit der Zeit 5 jährlich.

Aus der Provinz Sachsen.

— Nach dem Geschäftsberichte der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, welcher dieser Tage von der Direction ausgegeben worden ist, haben die Einnahmen des vergangenen Jahres in Summa 2,182,226 Thlr. betragen; davon kommen unter andern auf den Personenverkehr 563,127 Thlr., auf den Güterverkehr 1,330,599 Thlr., auf Viehtransporte 136,226 Thlr. Der Localverkehr ist an den Einnahmen mit 1,070,984 Thlr. oder 47 pCt. der directe Verkehr mit andern Bahnen mit 919,700 Thlr. oder 40 pCt. theilhaftig. Die Zahl der beförderten Personen betrug 1,197,546, von Gütern wurden 23,326,445 Ctr. befördert. Die Ausgaben belaufen sich für Bahner-

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 10. Juli 1867.

Fonds-Cours.		Geld, Silber und Papiergeld.		Österreichische		Preussische		Westpreussische		Russische	
St.	Brief.	St.	Brief.	St.	Brief.	St.	Brief.	St.	Brief.	St.	Brief.
Preussische Anleihe	98 1/2	97 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
Staatsanleihe v. 1859	104 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. 1854, 1855, 1857	98 1/2	97 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. von 1859	98 1/2	97 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. von 1856	98 1/2	97 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. von 1854	98 1/2	97 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. von 1857	98 1/2	97 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. von 1850 u. 1852	91 1/2	90 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. von 1853	91 1/2	90 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
do. von 1852	91 1/2	90 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
Staatsanleihe	85 1/2	84 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2
Prämienanleihe von 1855 a 100 %	123 1/2	122 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2	81 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.		Gold, Silber und Papiergeld.	
St.	Brief.	St.	Brief.
Preussische Eisenbahn	113 1/2	111 1/2	103 1/2
do. pr. Silber	5. 16 6	5. 16 6	103 1/2
Holländische	9. 8	9. 8	103 1/2
Österreichische	6. 23 1/2	6. 23 1/2	103 1/2
Russische	5. 12 1/2	5. 12 1/2	103 1/2
Amsterd.	5. 16 1/2	5. 16 1/2	103 1/2
London	1. 12	1. 12	103 1/2
Paris	100	100	103 1/2
Wien	100	100	103 1/2
Berlin	100	100	103 1/2
Hamburg	100	100	103 1/2
Frankfurt	100	100	103 1/2
Leipzig	100	100	103 1/2
Petersburg	100	100	103 1/2
Warschau	100	100	103 1/2
Bremen	100	100	103 1/2

Wechselcours vom 10. Juli.		Div.		St.	
1865.	1866.	1865.	1866.	1865.	1866.
Amsterdam	250 fl.	10 Tage	3	143 1/2	bj
do.	250 fl.	2 Monat	3	142 1/2	bj
Hamburg	200 Mk.	8 Tage	2	151 1/2	bj
do.	200 Mk.	2 Monat	2	150 1/2	bj
London	1 Pf. Sterl.	3 Monat	3	6. 23 1/2	bj
Paris	300 Francs	2 Monat	3	80 1/2	bj
Wien	100 fl.	8 Tage	4	81 1/2	bj
do.	100 fl.	2 Monat	4	80 1/2	bj
do.	100 fl.	3 Monat	4	80 1/2	bj
Frankfurt a. M.	100 fl.	2 Monat	4	58. 22	bj
Leipzig	100 fl.	2 Monat	3	56. 24	bj
Petersburg	100 Rubel	8 Tage	5	99 1/2	bj
do.	100 Rubel	2 Monat	5	99 1/2	bj
Warschau	100 Rubel	3 Wochen	7	92 1/2	bj
Bremen	100 Thlr. Gold	3 Monat	7	91 1/2	bj
do.	100 Thlr. Gold	8 Tage	6	83 1/2	bj
do.	100 Thlr. Gold	4 1/2	110 1/2	bj	

Bank- und Creditbank-Actien.		Div.		St.	
1865.	1866.	1865.	1866.	1865.	1866.
Amsterd.	250 fl.	10 Tage	3	143 1/2	bj
do.	250 fl.	2 Monat	3	142 1/2	bj
Hamburg	200 Mk.	8 Tage	2	151 1/2	bj
do.	200 Mk.	2 Monat	2	150 1/2	bj
London	1 Pf. Sterl.	3 Monat	3	6. 23 1/2	bj
Paris	300 Francs	2 Monat	3	80 1/2	bj
Wien	100 fl.	8 Tage	4	81 1/2	bj
do.	100 fl.	2 Monat	4	80 1/2	bj
do.	100 fl.	3 Monat	4	80 1/2	bj
Frankfurt a. M.	100 fl.	2 Monat	4	58. 22	bj
Leipzig	100 fl.	2 Monat	3	56. 24	bj
Petersburg	100 Rubel	8 Tage	5	99 1/2	bj
do.	100 Rubel	2 Monat	5	99 1/2	bj
Warschau	100 Rubel	3 Wochen	7	92 1/2	bj
Bremen	100 Thlr. Gold	3 Monat	7	91 1/2	bj
do.	100 Thlr. Gold	8 Tage	6	83 1/2	bj
do.	100 Thlr. Gold	4 1/2	110 1/2	bj	

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.		Gold, Silber und Papiergeld.	
St.	Brief.	St.	Brief.
Preussische Eisenbahn	113 1/2	111 1/2	103 1/2
do. pr. Silber	5. 16 6	5. 16 6	103 1/2
Holländische	9. 8	9. 8	103 1/2
Österreichische	6. 23 1/2	6. 23 1/2	103 1/2
Russische	5. 12 1/2	5. 12 1/2	103 1/2
Amsterd.	5. 16 1/2	5. 16 1/2	103 1/2
London	1. 12	1. 12	103 1/2
Paris	100	100	103 1/2
Wien	100	100	103 1/2
Berlin	100	100	103 1/2
Hamburg	100	100	103 1/2
Frankfurt	100	100	103 1/2
Leipzig	100	100	103 1/2
Petersburg	100	100	103 1/2
Warschau	100	100	103 1/2
Bremen	100	100	103 1/2

Eisenbahn v. Emission		Gold, Silber und Papiergeld.	
St.	Brief.	St.	Brief.
Preussische Eisenbahn	113 1/2	111 1/2	103 1/2
do. pr. Silber	5. 16 6	5. 16 6	103 1/2
Holländische	9. 8	9. 8	103 1/2
Österreichische	6. 23 1/2	6. 23 1/2	103 1/2
Russische	5. 12 1/2	5. 12 1/2	103 1/2
Amsterd.	5. 16 1/2	5. 16 1/2	103 1/2
London	1. 12	1. 12	103 1/2
Paris	100	100	103 1/2
Wien	100	100	103 1/2
Berlin	100	100	103 1/2
Hamburg	100	100	103 1/2
Frankfurt	100	100	103 1/2
Leipzig	100	100	103 1/2
Petersburg	100	100	103 1/2
Warschau	100	100	103 1/2
Bremen	100	100	103 1/2

Ausländische Fonds.		Gold, Silber und Papiergeld.	
St.	Brief.	St.	Brief.
Preussische Eisenbahn	113 1/2	111 1/2	103 1/2
do. pr. Silber	5. 16 6	5. 16 6	103 1/2
Holländische	9. 8	9. 8	103 1/2
Österreichische	6. 23 1/2	6. 23 1/2	103 1/2
Russische	5. 12 1/2	5. 12 1/2	103 1/2
Amsterd.	5. 16 1/2	5. 16 1/2	103 1/2
London	1. 12	1. 12	103 1/2
Paris	100	100	103 1/2
Wien	100	100	103 1/2
Berlin	100	100	103 1/2
Hamburg	100	100	103 1/2
Frankfurt	100	100	103 1/2
Leipzig	100	100	103 1/2
Petersburg	100	100	103 1/2
Warschau	100	100	103 1/2
Bremen	100	100	103 1/2



Bekanntmachungen.

Die Lieferung der an den Bivouakstagen den 23. und 24. Juli für die hier garnisonierten beiden Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 86 erforderlichen

12 Klaffen Weichholz und circa 233 Centner Lagerstroh, sowie die Befellung der zum Transport desselben und der Fourage, sowie des Brodes erforderlichen Transportwagen soll an den Mindestfordernden vergeben werden und wird zu diesem Behufe Termin am

15. Juli d. J. Vorm. von 10–12 Uhr in der Moritzburg abgehalten, in welchem die betreffenden Submissionsofferten schriftlich abzugeben sind.

Die Bedingungen sind vorher im Zahlmeister-Büreau, Berggasse Nr. 1 oder im Termine selbst einzusehen.

Halle a/S., den 11. Juli 1867.

Commando

des Infanterie-Regiments Nr. 86.

Vacante Polizei-Commissarius-Stelle.

Die durch Todesfall erledigte Stelle des städtischen Polizei-Commissarius mit einem Gehalte von 525 \mathcal{R} . soll baldigst wieder besetzt werden. Qualifizierte civilverpflichtungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung der Acten und eines kurzen Lebenslaufs bis zum 20. Juli or. bei uns einzureichen.

Naumburg a/S., den 26. Juni 1867.

Der Magistrat.

Die diesjährige Obstnutzung in den städtischen Anpflanzungen, aus **Pflaumen, Birnen und Aepfeln** bestehend, soll

Freitag den 19. dies. Mts.

Vormittags 9 Uhr

in unserem Rathszimmer unter den alsbald bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Querfurt, den 8. Juli 1867.

Der Magistrat.

Pferde-, Wagen- u. Jagdutensilien-Auction.

Aus dem Nachlaß eines Sport- und Jagdfreundes sollen diverse Gegenstände, als:

2 Wagenpferde, hannöversiche Racefutten, flott eingefahren,

1 Reitpferd, Gradiger, dergl.,
1 do., englischer Racehengst, gewesenes Rennpferd, lammstrotzend,

7 Carossen, als: 1 Coupé, 1 halbverdeckte Chaise, 1 vierstücker Familienwagen, 1 halbverdeckter Jagdwagen, 2 offene Dog-carts und 1 zweirädriger Gig,

1 Korbschlitte, 2 englische Sättel mit Zäumen und Martingals,

2 komplette Kutschgeschirre, Weischen und andere Equipagen-Gegenstände, mehrere Zündnadel- und andere Flinten und Büchsen und sonstige Jagdrequisiten,

am **Mittwoch den 17. Juli a. c.**

von **früh 9 Uhr an**

im Hofe des Hauses Nr. 1 der Poststraße zu Leipzig an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Pferde sind jung und gut dressirt, und die Equipagen wie Jagdgegenstände in sehr gutem Zustand.

Bietungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß alle Gegenstände einige Tage vorher in dem genannten Hofe zur Ansicht stehen.

Leipzig, den 8. Juli 1867.

Der Nachlaß-Regulator.

Adv. Nob. Frenckel.

Bachhaus-Verkauf.

In einem großen Dorfe des Eckartsbergauer Kreises ist ein sehr nahrhaftes Bachhaus, das alleinige im Ort und worin seit 50 Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben worden, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird erteilt in der Schule in Bösnitz bei Eckartsberga.

Verkaufs-Anzeige.

Das der hiesigen Schützen-Gesellschaft gehörige, an der Erfurter-Halle'schen Chaussee gelegene Gast- und Schützenhaus mit entsprechenden Lokalitäten und dabei gelegenen Garten, sowie $1\frac{1}{2}$ Morgen gutes Land, soll im Wege der Licitation

den **1. August cr. Mittags 12 Uhr** im Lokale selbst verkauft werden, die Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, können auch vorher bei dem Hauptmann **Mußmann** eingesehen und gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgeteilt werden.

Heldrungen, den 9. Juli 1867.

Die Schützen-Direction.

Mußmann.

Verkaufs- und Verpachtungs-Anzeige.

I. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der Frau Berginspector **Seyfert** und Fräul. **Ferdinande Dressel** hier gemeinschaftlich zugehörigen, unmittelbar vor dem Freistraßenthore allhier unter Cataster No. 460 gelegenen, sehr frequenten Ziegeleistätte nebst Wohngebäude, einem sehr schönen zwei Morgen haltenden Obst- und Grasgarten und den Planstücken:

No. 306 an der Glume und über den Thonlöchern von 4 Morgen 163 \square Ruthen und No. 161 über den Thonlöchern von 8 Morg. 21 \square Ruthen, ferner

II. zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der denselben Besitzungen zugehörigen Ackerpläne, als:

- a) Planstück No. 982 der sog. alte Gottesacker von 9 Morg. 85 \square Ruthen,
- b) Planstück No. 20 die Efelstriepe von 8 Morg. 157 \square Ruthen,
- c) Planstück No. 424 am hohlen Wege und der Glume von 34 Morg. 56 \square Ruthen,
- d) Planstück No. 269 in Helbraer Mark von 5 Morg. 53 \square Ruthen,
- e) Planstück No. 284, Mönchsrain, Herrenfeld und Erfurter Gericht von 13 Morgen 120 \square Ruthen,

habe ich im Auftrage der Besitzer einen Termin auf **Montag den 22. Juli cr. Vormittag 10 Uhr im Gasthose zur Tanne allhier** anberaumen.

Indem ich Kauf- und Pachtlustige hierzu einlade, bemerke ich, daß die Grundstücke am Terminstage früh 7 Uhr von der Tanne aus an Ort und Stelle vorgezeigt werden sollen und daß die Verkaufs- und Verpachtungsbedingungen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht bereit liegen.

Eisleben, den 5. Juli 1867.

Der Justizrath Bindewald.

Stahl-Auction.

660 & Cement- und Gußstahl, von Eisenbahnwagen herrührend, sowie eine Partie gebrauchte Feilen, sollen am **Montag den 15. Juli von 9 Uhr Vormittags** an in kleineren und größeren Partien im **städtischen Lagerhause zu Leipzig** für Rechnung eines englischen Hauses öffentlich versteigert werden.

J. F. Pohle.

Original-Lose 1. Classe königl. Preuß. Dänischer Lotterie: ganze 3 Zitr. 7 $\frac{1}{2}$ Gr.; halbe: 1 Zitr. 18 Gr. 8 Pf. zu beziehen durch die königl. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Zum baldigen Antritt wird für eine Maschinenbau-Anstalt u. Gießerei Berlins ein thätiger sicherer Mann als Aufseher u. Inspector bei 500 \mathcal{R} . Geh. u. fr. Wohnung gef. (Kenntnis der Branche nicht verl.) Nähere Ausk. erteilt **J. Kurzhals**, Berlin, alte Jacobsstr. 94.

Eine Brauerei in einem großen Dorfe ist zu verpachten. Das Nähere auf frankirte Anfragen poste rest. Teutschenthal unter H. K. # 100.

Ein Grundstück in der Leipzigerstraße, vorzüglich für Bäckerei, ist mit 1500 bis 2000 \mathcal{R} . Anzahlung (Restkaufgelder zu 4 $\frac{1}{2}$ % 10 Jahre gesichert) sofort zu verkaufen durch **Zeuner in Halle**, Rathhausgasse 14, i. Tr.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Anzeige.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis des Publikums, daß Herr **W. Krumme** in Gorbstedt eine Agentur der „Westdeutschen Actien-Bank“ in Essen, dessen Grund-Capital Erste Emission 2,000,000 \mathcal{M} beträgt, übertragen worden ist.

Magdeburg, den 1. Mai 1867.

Der General-Agent **E. Müller.**

Die „Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank“ versichert zu festen und billigen Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand, Blitzschlag- und Gas-Explosions-Schäden auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von Schwungradern und sonstigen Maschinenteilen veranlaßt werden.

Die Versicherungsbedingungen der Bank sind zu Gunsten der Versicherten und in der Absicht, ein dem Bedürfnis des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältnis zu bieten, in vielen Punkten von den Bedingungen anderer Versicherungs-Institute abweichend formulirt, dieselben wahre die Rechte der Hypotheken-Gläubiger bei Gebäude-Verficherungen. Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Empfangnahme von Versicherungen-Acten **W. Krumme**.

Gorbstedt, den 10. Juli 1867.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Orgelbauer** hier niedergelassen habe. Meine Wohnung ist beim Buchbinder Herrn **Mertens**, Sangerhäuser Straße Nr. 226. Eisleben, den 10. Juli 1867.

Richard Jähne.

Eine größere Gastwirtschaft

auf dem Lande, gut rentierend, in vorzüglicher Lage, habe ich mit **vollständigen Inventar zu verkaufen** Aufst. Forderung 5200 \mathcal{M} . Anzahlung 2200 \mathcal{M} . Näheres erteilt der Agent **H. Wiedicke** in Delitzsch.

Im verschl. Hause Messeb. Chaussee Nr. 13, ist Part. eine Wohn. von 3 St., K., Speise- u. Mädchenk., Keller, Holzst., Boden, sowie Waschk. u. Trockenb., gutem Trinkw. z. 1. Oct. zu verm. Wohnung wird herrschaftl. eingerichtet. Näheres Königplatz 6, 1. Tr.

Summa 4 Thlr. 10 Sgr.

als Beitrag zur Nation-Invaliden-Stiftung von den Gemeinden Beesen, Ammendorf und Planena, gesammelt am 3. Juli und an Hrn. Ober-Bürgermeister v. **Woss** eingezahlt, mit ergebenstem Danke empfangen.

Dr. Stephan.

Dank

den Frauen und Jungfrauen, welche uns am 3. Juli zu der Gedächtnisfeier der Schlacht bei Königgrätz so reichliche Kränze und Girlanden gewunden, uns ihren Festzug durch ihre Theilnahme prächtig verschöneren und eine so schöne Fahne zum Geschenk machten, an welcher sie so unermüdet gearbeitet, um sie uns an dem so wichtigen Tage überreichen zu können.

Dank den Veteranen von 13 u. 14, welche uns gleichfalls an selbigem Tage ihre Fahne übergaben mit dem Bemerken, daß sie der Verein damit zu ihrer letzten Ruhestätte begleite. Dieses Geschenk gilt uns gleichfalls als ein werthes, da es aus der Hand der Väter, der Freiheitskämpfer kam, welche uns vor 52 Jahren mit Bravour vorangingen.

Dank dem Herrn **Baron von Neumann** für die so liebevolle Theilnahme an unserm Feste und für den Wein, mit welchem er uns bei Tafel gelabt.

Dank dem Herrn **Bürgermeister Berger** für die Ordnung, mit welcher er unser Fest-Programm aufgestellt und für die schöne Rede, welche unser Fest eröffnete.

Allen denjenigen Herren, welche geladen sowie nicht geladen sich an unserm Feste theiligten und es dadurch vergrößerten und verschöneren, sagen wir unser herzlichsten Dank und wünschen, daß bei einer abermaligen Feier sich Alles recht zahlreich wieder efinden möge.

Der Verein der jüngeren Krieger zu Gorbstedt.

Rußland und England.

Unter der Ueberschrift: Ein Russisches Argumentum ad hominem gegen England, theilt die „Allg. Ztg.“ folgendes Schreiben des Fürsten Gortschakoff mit, für dessen Correctur das genannte Blatt einsehen mag. Die „Königliche Zeitung“ erklärt es geradezu für ein gefälschtes Schriftstück. Dasselbe lautet:

St. Petersburg, d. 22. Mai a. St. Herr Baron! (Die Anrede ist wahr scheinlich an den Russischen Botschafter in London gerichtet: doch ist uns das Franzö sisch geschriebene Verändrniß nicht direct aus England zugekommen. Red. d. „Allg. Ztg.“) Der glückliche Ausgang der in London vereinigt gemeinen Conferenz, um das künftige Schicksal des Großherzogthums Luxemburg zu regeln, giebt der Hoff nung Raum, daß wir in eine Aera des Friedens und der Verbrüderung eintreten. Das kaiserliche Cabinet erkennt mit Freuden die wesentlichen Dienste an, welche die Re gierung Ihrer Britannischen Majestät in dieser Sache der Ruhe und Festigung der Welt geleistet hat, indem sie den Anstoß zu dieser Conferenz gegeben. Indem wir die glückliche Einwirkung solcher aufrichtigen Anstrengungen constatiren, welche zum Zwecke hatten, Europa einen Krieg zu ersparen, dessen Ausdehnung weder noch dessen Folgen sich voraussehen ließen, glauben wir, daß man durch Einschlagung desselben Weges in andern für die ganze Menschheit wichtigen Fragen dahin gelangen könnte, nicht bloß die Gefahren, welche die internationalen Unstimmigkeiten darbieten, zu be zigen, sondern auch die Quellen allgemeiner Gerathe auszutrocknen, die in gewissen Konflikten liegen, welche anfangs bloß die innere Nahe einiger Europäischen Staats en zu ihrem Scheitern, aber bei näherem Zutreten bedrohliche Elemente für alle in sich schließen. Zwei Fragen von vorn herein fallen dem objectiven Beobachter der Tagesereignisse in's Auge: die Lage Kambas, bezüglich deren Ihnen die Bestimmung aus unsers erhabenen Herrn und des ganzen Russischen Volkes nicht unbekant sind, und die Irlandsche Frage, welche uns mindestens eben so der Beachtung werth scheint. Man wird uns vielleicht einwenden, daß Irlands Angelegenheiten, in so fern sie nur die Beziehungen zwischen der Britischen Regierung und ihren Irischen Unterthanen betreffen, zu keiner Europäischen Frage im eigentlichen Sinne Anlaß geben können. Ihre Antwort auf diesen Einwurf ist sehr einfach. Man hat vor einigen (2) Jah ren eine Politische Frage geschaffen; die Regierungen Frankreichs und Englands ha ben damals eine diplomatische Coalition nider uns herovergriffen, welche zum Zwecke hatte, in dieser sogenannten Frage zu interveniren unter dem scheinbaren Vorwande von Verbrüderung, in Wirklichkeit aber im Namen der lebendigen Menschheit, einer unterdrückten Nationalität, eines verfolgten Glaubensbekenntnisses. Obgleich jeden fremden Uebergriff in die Souveränitätsrechte unsers erhabenen Herrn zurückwei send, hat die kaiserliche Russische Regierung, wie Sie wissen, mit einer Mäßigung, welcher die öffentliche Meinung voll: Gerechtigkeit hat angedeihen lassen, eine ge meinnütze Prüfung der Erleichterung im Königreiche Polen angenommen. Ich habe nicht nöthig, Ihnen den Ausgang dieser Untersuchung in's Gedächtniß zurückzurufen; die fremden Cabinette haben sich von den väterlichen Absichten unsers erhabenen Ge bieters gegen alle seine Unterthanen ohne Unterschied des Stammes oder Glaubens überzeugen können. Die sogenannte Politische Frage ist in das Nichts zusammen ge sunken und seit langer Zeit bietet Polen Europa das Schauspiel der vollkommenen Ruhe, der vollkommenen Harmonie zwisch in der Regierung und den Regirten dar. Aber wenn die Regierungen von Frankreich und England, unsere Ansicht zurückla gen, eine Politische Frage, welche nicht existirt, geschaffen haben, so haben wir Nichts hinzuzusetzen, das für Nichts dazu beitragen würde, die Irische Frage zu schlichten, welche unglücklicherweise seit Jahrhunderten besteht und die in unendlichen Tagen und noch ganz neuerlich eben so beklagenswerthe wie unbearbeitbare Verhältnisse angenommen hat. Ich werde hier nicht versuchen eine Parallele in sich zwischen den angebl ichen Leiden Polens und den so gerühmten Leiden Irlands. Die Englische Presse berichtet mit einem Freimuth, der ihr zur Ehre gereicht, daß für Tag Thatsachen, welche diese Leiden glaubhaft erscheinen lassen. Seit beinahe zwei Jahren haben die constitutionellen Birgtschaften, auf welche die Britische Nation so stolz ist, für das Irische Volk zu existiren aufgehört; die Aufstände folgen einer nach dem andern und werden mit Wüthe durch zermalnende Militär Gewalt erstickt, und trotz un bedenklicher Anwendung der kräftigsten Nothwehrmaßregeln ist die Irische Provinz dem Terrorismus preis gegeben, die Empörung wächst von Tag zu Tag in den Ir ischen Herzen und die täglich von Englischen Gerichten gefällten Todesurtheile wer den von einem bedauernswürdigen Volke, das den Tod nicht fürchtet, mit Trost und Hohn hingenommen. Diese Thatsachen, ich wiederhole es, sind aus den Englischen Berichten selbst geschöpft. Hier besteht also, man wird es nicht leugnen können, eine für das Britische Reich gefahrenswärmere Frage, und eine Frage zugleich, drohend für die Wohlthat der ganzen Welt, welche interessirt ist bei jeder Kata strophe, die den Haupttheil der heutigen Industrie in's Herz treffen würde. Ich habe nicht die Absicht, mich in dieser vertraulichen Mittheilung über die so realen Bekümmernisse des Irischen Volkes zu verbreiten. Lord Russell hat seiner Zeit den Satz aufgestellt: die Basis jeder Regierung sei das Vertrauen, das sie den Regirten einflößt, und das Uebergeuicht des Gehörges über die Willkür müsse die Grundlage aller Staatsordnung sein. Aber diese Axiome, welche wir unterstreichen, sind sie denn die Basis der Englischen Autokratie in Irland und sehen wir da nicht vielmehr in Ausübung die Willkür, welche um so venlicher auftritt, als sie mit den vielge rühmten Freiheiten des Britischen Regimes in scheinendem Widerspruch steht? Ich behalte mir vor, später davon zu sprechen, was mir die Konsequenzen der Irischen Frage zu sein scheinen. Die gewaltam ironische Stellung der Anglicanischen Staats kirche im Schooße einer katholischen Bevölkerung, die Unterdrückung eines Eelbischen Stammes zum Vortheile einer Schicksal Nigardie, die so ungerathene Verhält nisse zwischen den Grundherren und ihren Väthern, endlich die Auswanderung — dieser freiwillig verzicht eines ganzen Volkes auf die Sittlichkeiten des Vaterlandes, ein in der Geschichte einzig dastehendes Factum, das alle übrigen Schmerzen in sich faßt — jeder dieser Punkte verdient die ernsteste Prüfung. Hier bietet sich meines Dafürhaltens reichlicher Stoff zu einer Unteruchung von Seiten der Mächte, abn lich derjenigen, die über die Angelegenheiten des Libanon stattgefunden hat, und abn lich derjenigen, welche Frankreich uns jetzt in Betreff Kambas vorhält. Ich werde nächstens auf diesen Gegenstand zurück kommen. Vor der Hand wollte ich En. Excellenz nur von den Sentenzen in Kenntniß setzen, von denen das kaiserliche Cabinet gegen Irland besetzt ist. Ich füge nur noch h. i, daß ich eine ähnliche Mit theilung an den Botschafter des Kaisers in Paris richtete, so wie an E. Majestät's Botschafter in Washington, um einen Idenaustausch über die Lage jenes unglückli chen Landes von Seiten der Französischen und der Amerikanischen Regierung zu er langen. Genehmigen Sie u. s. w. Gortschakoff.

Amerika.

Als Spanier, Franzosen und Engländer Ende 1861 in Mexico landeten, richtete Kaiser Napoleon an den Befehlshaber der Spanischen Truppen, General Prim, ein eigenhändiges Schreiben, worin er demselben enthielt, wovon dieser keine Ahnung hatte, daß die Expedition die Errichtung der Monarchie in Mexico mit Erzherzog Maximilian als Kaiser bezwecke. Am 17. März 1862 antwortete General Prim von Orizaba aus dem Kaiser der Franzosen in einem demwürdigen Briefe, daß er zu solchem Zwecke nicht mitwirken könne. Prim setzte auseinander, daß es nur sehr wenige Leute in Mexico gebe, welche die durch die Spanische Wirthschaft verhaft gewordene Monarchie wünschen, daß die Nachbarschaft der Vereinigten Staaten diesen Haß nähere. „Diese und

andere Gründe, Sir“, so schloß nach der „N. Fr. Dr.“ General Prim's merkwürdiger Brief, „werden der hohen Einsicht Eurer Majestät nicht entgegen und lassen mich versichern, daß die ungeheure Mehrheit der Meinung dieses Landes nicht monarchisch gesinnt ist und sein kann. Fern sei es von mir, Sir, vorauszusetzen, daß Eure Majestät nicht mächtig genug ist, einem Vorkaiserlichen Prinzen in Mexico einen Thron zu errichten. Euer Majestät lenken die Geschicke einer großen, mächtigen, reichen Nation, und es wird Ihnen leicht werden, den Erz herzog Maximilian in seine Hauptstadt zu geleiten und ihn dort zu krö nen. Aber dieser Monarch wird im Lande keine andere Stütze finden, als die der conservativen Führer, die, als sie am Kuben waren, niemals an Errichtung der Monarchie gedacht, heute aber, wo sie zerstreut, be stetigt und emigriert sind, daran zu denken wagen. Einige reiche Män ner werden den fremden, von den Soldaten Eurer Majestät gestützten Monarchen annehmen; aber an dem Tage, an welchem ihm Ihre Un terstützung fehlen wird, werden sie nichts thun, ihn zu halten, und der Monarch wird herabfallen von dem durch Euer Majestät errichteten Throne, wie andere Mächtige der Erde an dem Tage fallen werden, wo sie nicht mehr durch Eurer Majestät kaiserlichen Mantel gedeckt wer den.“ — Als Prim diese prophetische Warnung, welche durch die heu tige Situation in Mexico in erschreckender Weise bestätigt wird, vor nun bald fünf Jahren an Napoleon richtete, war dieser noch ganz er füllt von seinem Plane, die Germanische Rasse mit seiner lateinischen Politik zu decembrisiren. Heute ist diese hochfahrende Politik durch die Ereignisse in Nordamerika und Deutschland völlig niedergeschmettert und dem Bankrotte entgegengeführt. Aber der einst als der klügste und einflussigste aller Diplomaten Europas gepriesene Beherrscher der Fran zosen scheint das Verhältniß für die größten Erschütterungen der Zeit verloren zu haben. Er hält fest an seiner „größten Idee“, an dem fa talistischen Glauben an den Weltberuf der lateinischen Rasse, und dieser Wahn führt ihn mit offenen Augen geraden Weges dem Abgrunde zu. Denn so viel er auch dem Französischen Volke schon zugemutet, so viel dieses auch ertragen, man müßte an der Menschheit verzweifeln, wenn diese fürchterliche Mexicanische Niederlage ohne Rückschlag auf Frankreich bleiben sollte.

Bemischtes.

— Gottfried Kinkel, der treffliche deutsche Mann mit dem begeisterungsvollen Dichterherzen, welcher so lange aus dem Vaterlande verbannt gewesen, sprach am 6. d. Mts. in Leipzig bei der dort veran stalteten zweiten Freiligrath-Feier. Sein geistvoller, über 1 1/2 Stunde dauernder, aber mit unverminderter Aufmerksamkeit bis zu Ende ange hörter Vortrag bildete den Glanzpunkt des Abends. Der „Wes. Ztg.“ wird über denselben geschrieben: Kinkel ist ohne Verbitterung aus dem Exil zurückgekehrt; seine Auffassung der politischen Ereignisse und der staatlichen Aufgabe unserer Zeit ist eine vorurtheilslose, maßvolle, auf freundliche Sympathieen ruhende; der alte Republikaner hat sich zu der Ansicht bekehrt, daß jeder Schritt zur staatlichen Einigung Deutschlands mit Freude und Dank zu acceptiren sei, auch wenn er durch eine Re volution von oben statt durch eine Volksthat von unten herbeigeführt worden sei; und wenn er in Folge dieser Wandelung seiner Ansichten sich mit Freiligrath, welcher darin Uebal von wahren Glauben erblickt, erst entzweit hat, so darf er darin der Zustimmung vieler anderer gu ten Männer in Deutschland sicher sein. Das Bewußtsein mit Freiligrath war natürlich kein Hinderniß für Kinkel, den alten Freund und Mitkämpfer in liebevoller und parteilosester Darstellung als einen der ersten Dichter deutscher Nation zu schildern und zu feiern, und das zahlreiche und gewählte Auditorium folgte der mit dem Vortrage Frei ligrath'scher Dichtung durchwundenen Rede mit sichtlichem Zuhören. Zum Schluß warf Kinkel einen Blick auf die Entwicklung des letzten Halb jahrhunderts in allen Theilen der Erde und in allen Richtungen des Völker- und Menschenlebens, um an die Ergebnisse dieser Rundschau die zuverlässigsten Hoffnungen auf eine große und schöne Zukunft Deutschlands zu knüpfen, und sprach die Erwartung aus, es werde ihm beschieden sein, noch die volle staatliche Einigung Deutschlands zu erle ben und dann dem verhöhten Freunde wieder die Hand zu drücken.

— Aus Baunzen (Sachsen) berichtet man über eine kaum glaub liche Rohheit den preussischen Soldaten gegenüber: Auf den Boden von der preussischen Garnison benutzten Bade-Anstalt sind in einer Nacht mehrere Körbe Glascherben geschüttet. Infolge dieser Schand that erlitten am folgenden Tage die ersten 14 Mann, welche sich zuerst und gleichzeitig in das Wasser begaben, zum Theil sehr bedenkliche Schnittwunden an den Füßen. Da auch sonst täglich Nörgeleien Sei tens des Vöbels vorkommen, so hat sich der Commandeur unrer Trup pen veranlaßt gesehen, den Wachmannschaften scharfe Patrouillen anzuvertrauen. Da sich namentlich infolge des obengedachten infamen Streiches auch der Soldaten eine große Erbitterung bemerkt hat, dürf ten traurige Katastrophen kaum zu vermeiden sein.

— Bei der Grundsteinlegung am neuen protestantischen Schul hause zu Heidelberg sprach, der „Diastalka“ zufolge, u. A. ein Mitglied des Ortschulraths bei den üblichen 3 Hammerschlägen:

Eins, Zwei, Drei:
Die Schule bleibe frei
Von Nuckern und Pedanten
Und andern Obeuranten;
Eins, Zwei, Drei:
Die Schule werde frei!

— Nürnberg. Oberlieutenant v. G. hatte die photographischen Bildnisse der im vorigen Kriege gefallenen 58 bairischen Offiziere zu einem Tableau arrangirt und sandte dasselbe, als die luxemburgische

Frage gerade im kritischsten Stadium sich befand, unter andern am den König von Preußen, als den Inhaber eines bairischen Regiments, mit einem Schreiben, worin er ungefähr sagte, daß, nachdem der König Oberbefehlshaber auch der bairischen Armee geworden, diese unter ihm eben so freudig ihr Blut verprühen würde, wie sie dies im vorigen Feldzuge gethan. Das hiesige Offiziercorps faßte jene Handlung in einer Weise auf, daß Oberleutnant v. S. sich jüngst veranlaßt sah, zu einem andern Regiment sich verlegen zu lassen.

— **Würzburg**, d. 6. Juli. Nach den angestellten Erhebungen sind an der Brodverräufung Personen, die sich in ärztlicher Behandlung befanden, erkrankt: 83 Kinder, 290 Erwachsene, und zwar unter letzteren 117 männliche und 173 weibliche; die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt hiernach 373. Ein Todesfall ist bis jetzt nicht constatirt.

— Aus einem Dorfe von Samland theilt ein von dorther gekommener Reisender folgende merkwürdige Storch-Geschichte mit. — Auf einem Gebäude nistete ein Storchpaar, wovon das Weibchen zwei Eier gelegt hatte, womit der Eigenthümer des Gebäudes sich folgenden interessanten Versuch erlaubte. Er legte nämlich ein großes feilches Entenei neben dem Storch in das Nest und nahm dafür ein Storch ei fort; beide Eier wurden zu gleicher Zeit ausgebrütet; kaum hatte aber das Männchen das merkwürdige Entenei Individuum erblickt, als es sich seinem Weibchen gegenüber auf das Nest setzte und Beide einen lange anhaltenden starken Dialog im Klappern hielten. Darauf sog das Männchen fort und kehrte nach einiger Zeit zurück und zwar in Begleitung von 8 bis 10 anderen Störchen; und unter fortwährendem Geflapper hockten und stießen die Störche mit ihren langen Schnäbeln auf so unbarmherzige Weise das arme Weibchen, welches jenes Ei ausgebrütet, oder wohl nach ihrer Ansicht gelegt hatte, bis es todt vom Dache fiel. Die fremden Störche entfernten sich darauf, nur der Vater blieb im Neste, um für sein Junges sowohl als für das Adoptivkind Futter zu holen. Beide sollten munter und am Leben sein.

— (**Amirirte Tunesen**.) „Was der Deutsche nicht fürs Geld macht“, heißt es im Sprichwort; und Hans, dem es in den Mund gelegt wird, sah dabei einen Bären tanzen. In der nachfolgenden, einer Varrier Correspondenz entnommenen Geschichte ist nun zwar nicht von Tanzbären, wohl aber von Deutschen die Rede, die fürs Geld Alles machen: „Besondere Aufmerksamkeit erregt in der Ausstellung ein tunesisches Kaffeehaus, aus dessen offenen Hallen man einen höchst sonderbaren Gesang erklingen hört. Man tritt in das bunt geschnitzte und lackirte Ding hinein. Auf den niedrigen Sophas sitzen Tuneserinnen im Nationalkostüm, die Decken, die Stühle sind tunesisch, der Kellner ein Tuneser, der einen kleinen Blechnapf voll grumbigen widerlich süßen Kaffees anbringt und es dem Gast in ein buntes Porzellanfäßchen eingießt, auf einem Polster sitzen die Musikanten, welche eine fürchterbare Musik vollführen. Ein Mädchen hat eine Art Harmonika, ein härtiger schöner orientalischer Mann in prächtiger Kleidung schlägt ein Tambourin, ein dritter jüngerer trommelt leise mit den Fingern auf einer Art von Topp, dazu erschallt ein auf- und niedersteigender näselnder Gesang in den wunderlichsten Modifikationen, deren nur eine menschliche Stimme fähig ist. In stummer Bewunderung saßen wir da und verhielten uns das Nach, so gut wir konnten, um die Leuten in ihren berechtigten nationalen Eigenhülichkeiten nicht zu stören. Doch schon nach einer Viertelstunde entküllte sich die Komödie. Das Mädchen in seinem türkischen Kleider war eine biedere Preussin von der holländischen Grenze, der große Sänger ein deutsch-polnischer Jude und was der Dritte war, weiß ich nicht einmal zu sagen, als Tuneser war er jedenfalls sehr geübt, da er die „Liberté“ anscheinend ohne Schwierigkeit las. Zum Schluß gab denn noch die kleine Tuneserin ein politisches Couplet zum Besten, welches in dieser sonderbaren Umgebung die Gesellschaft so sehr animirte, daß einem intelligenten Gastwirth diese internationale Ausbildung des Café chantant nur empfohlen werden kann.“

— **London**, den 7. Juli. Große Theilnahme erregt hier der Bankrott des berühmten Bauunternehmers Sir Morton Peto. Es liegt in ihm etwas Fürstliches und des Räthselhaften noch weit mehr. So z. B. das eine, daß Peto, als er vor längerer Zeit in Schwierigkeiten war, nachwies, daß er nach Bezahlung aller seiner Schulden ein Netto-Vermögen von 1 Mill. Estral. sein eigen nennen werde, und daß die Million Estral. mit noch viel mehr sich vollständig verflüchtigt hat. Desgleichen daß die London-Chatham- und Dover-Bahn Ansprüche an ihn für ungefähr 300,000 Estral. erhebt, während er behauptet, die genannte Bahn schulde ihm etwas über 6 Mill. Estral. Wo solche Differenzen bestehen, wird die Abwicklung wahrlich keine leichte sein. Sir Morton Peto, der persönlich sehr beliebt ist, muß sich überdies darauf gefaßt machen, seinen Sitz im Parlamente zu räumen. Das Gesetz bestimmt nämlich, daß ein unter Bankrott stehender ein Jahr lang nicht im Hause sitzen und stimmen dürfe, er müßte denn binnen dieser Zeit seine Gläubiger voll ausbezahlt haben, und ferner, daß nach Ablauf der genannten Frist kein Sitz durch den Sprecher erldigt werden könne. Aber da das Gesetz keine Strafe über den verhängt, der, obwohl bankrott, im Hause sitzt und stimmt, die Erledigung seines Sitzes aber erst nach Jahresfrist durch den Sprecher dekretirt werden darf, so folgt daraus, daß es von den einzelnen Mitgliedern des Hauses abhängt, ob sie ihn vorerst unter sich dulden wollen oder nicht, mit andern Worten: ob irgend ein Mitglied den Antrag stellen will, daß er ausgeschlossen werde. In der Regel tritt ein unter Bankrott stehendes Mitglied von selbst zurück und diesen Weg wird auch Sir Morton Peto ohne Zweifel einschlagen. Wie aber der Kanzleigerichtshof die Arbeit benützigen wird, die ihm in den letzten Tagen beschert worden, ist ein Räthsel. Unter seinen andern Obliegenheiten muß er plötzlich die Geschäfte

zweier bankrott gewordenen Bahngesellschaften verwalten (der Great-Eastern und der London-Dover und Chatham). Das wird er viele Jahre thun müssen, ehe diese Compagnien in's Reine kommen, und schon spricht man von andern Bahngesellschaften, die gezwungen sein werden, den gleichen Weg zu gehen. Ja, wenn den bösen Ahnungen des Publikums zu trauen ist, so giebt es in diesem Augenblicke nicht ein halbes Duzend solventer Bahngesellschaften im ganzen Lande. Kein Wunder daher, daß sämtliche Bahnnaktien so fürchterlich unwerth sind.

— **London**, d. 9. Juli. Die Berichte über den Stand der Saaten lauten aus allen Theilen des Landes vortheilhaft. Was der ungewöhnlich lange Winter verzögert hat, ist durch die herrliche Witterung der letzten Wochen vollständig eingeholt. Selbst aus Irland, das in der Regel schlechte Ernten in Aussicht stellt, lauten die Berichte diesmal hoffnungsvooll. Die Heuernte dafelbst ist besser als seit Jahren ausgefallen, Kartoffeln und Rüben stehen vortheilhaft und dasselbe gilt von den anderen wichtigsten Bodenerzeugnissen der Insel, von Weizen, Flachs und Hafer.

Gesetzsammlung.

Das am 11. Juli ausgegebene 63. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6705, die Verordnung, betreffend die Erhebung der Stempelsteuer von Siedelkarten in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. December 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen. Vom 4. Juli 1867; unter

Nr. 6706, die Verordnung, betreffend die Erhebung der Wechselstempelsteuer in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. December 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen. Vom 4. Juli 1867; unter

Nr. 6707, die Verordnung, betreffend die Erhebung der Zeitungs-Stempelsteuer in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. December 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen. Vom 4. Juli 1867; unter

Nr. 6708, die Verordnung, betreffend die Entrichtung der Stempelsteuer von Kalendern in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. December 1866 mit der Monarchie vereinigten Landestheilen. Vom 5. Juli 1867; unter

Nr. 6709, den Allerhöchsten Erlaß vom 31. Mai 1867, betreffend die Ausgabe von vergleichlichen Schatzanweisungen im Betrage von fünf Millionen Thalern; unter Nr. 6710, den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Juni 1867, betreffend die Ermäßigung der Konsumsteuer in den europäischen Häfen; und unter

Nr. 6711, die Verordnung, betreffend die in den neu erworbenen Landestheilen vorhandenen, zum Staatsvermögen gehörigen Aktiva-Kapitalienfonds. Vom 5. Juli 1867.

Zuckermarkt.

London, d. 8. Juli. Zucker sehr ruhig. Vorrath 90,258 Tons gegen 106,365 Tons in der Parallellist 1866.

London, d. 9. Juli. Still. Eine Ladung Havana Nr. 10 1/2 mit 24 s. 3 a. bezahlt.

Hamburg, d. 9. Juli. Zucker nicht amirt, aber fest.

London, d. 10. Juli. Zucker sehr flau.

Petroleum.

London, d. 8. Juli. Ruhiger.

Antwerpen, d. 9. Juli. Still, blank fs. 42 effekt., p. Sept. 43 1/2, Octob. 44, Decob./December 45 fs. notirt.

Antwerpen, d. 10. Juli. Raff. Type weiß, fest, fs. 42 1/2 p. 100 Kll.

Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 12. Juli:
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
Beförderungsamt: Vm. 8 im Stadtschießgraben.
Städtisches Leibhaus: Creditkassend. Vm. 7—1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Gaalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlamn 10 a.
Char.-u. Wohlthätigkeits-Verein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Nm. 2—5 Brüderstr. 13.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 Kll. Sandberg 15.
Handwerkermeisterverein: Ab. 8 in der „Tulpe“ (Vortag).
Männerchor: Ab. 8 Uebungsstunde in Koch's Restauration.
Sang- und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde in Schläter's Restauration.
Concerte.
Militair-Musikchor (Ludwig): Vm. 4 1/2 in Bad Wittelind.
Sommer-Theater in der Weintraube: „Die Bekennnisse“, oder: Die wild gekehrte Lustspiel. Hierauf: „Eine verfolgte Unschuld“, Poffe.
Jael's Bade-Anstalt im Furienthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Juli.
Kronprinz. Hr. Gen.-Major v. Schmidt v. Diener u. Hr. Adjut. Burdhardt a. Erfurt. Die Hrn. Landwirthe Callmann a. Göttingen, v. Heland, Dverweg u. Weeber a. Salzmünde, Koch a. Bennstedt. Hr. Stadtrath Braune a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Houben a. Eöln, Scherer u. Ödring a. Frankfurt a. M.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Jacob a. Berlin, Rugschte a. Wallendorf. Hr. Rent. Schmidborn a. Wiesbaden. Hr. Ingen. Gebauer a. Kassel. Hr. Galtwirth Helmle a. Hynes. Frau Fabrik. Schmidt a. Kassel.
Goldener Hahn. Hr. Posth. Wagner a. Eöln. Hr. Gymn.-Lehr. Kelmthaler a. Eöln. Hr. v. Wärminkel a. Hr. Gymn. Wärminkel a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Luther a. Mühlhausen, Dittmar a. Altona, Falk a. Wernigerode, Richter a. Hannover, Effenberger a. Hainsberge in Westph., Wiersch a. Quedlinburg.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Karfunkelstein a. Quedlinburg, Sommer a. Buttstedt, Zimmer a. Schmidt a. D., Neumann a. Nordhausen, Gluckert a. Bremen, Schilling a. Altona, Peggel a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Weisse a. Berlin u. Börner a. Eöln.
Stadt Hamburg. Se. Excell. d. Sen. Kient. a. D. v. Matzingsen u. M. v. D. Hr. Stadt-Dir. Nath John u. Gem. a. Berlin. Hr. Partik. Schmidt a. Frankfurt a. M. Hr. Rechtsam. Dedjel a. Cangerhausen. Die Hrn. Kauf. Ford u. Fungmann a. Berlin, Günther a. Nordhausen, Rosed a. Hoya, Eckert a. Nürnberg, Seemann a. Chemnis.
Weste's Hotel. Hr. Partik. Lindow u. Fam. a. Hamburg. Hr. Lehrer Heerhans a. Notzenburg. Hr. Hüttenmfr. Grund a. Verburg. Hr. Post. Kraft a. Braunsroda. Hr. Dr. phil. Kraft a. Seebahnen. Hr. Fabrikb. Weglau u. Eöhn a. Uteberg. Frau. Kuno a. Eöln. Hr. Inf. Schreiber a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Lent a. Leipzig, Schiedler a. Frankenberg, Kempf, Dungs u. Eöhn u. Eönnow a. Berlin, Hardsenlein a. Rosbach, Philipp a. Eöln, Kunz a. Weiskensfeld, Kumbiegel a. Hofmeim. Die Hrn. Fabrik. Peggel u. Schmeidreiter. Hildebrandt a. Hofmeim.
Goldne Rose. Hr. Archt. Borchmann a. Berlin. Hr. Lehr. Meyer a. Eöbenheim. Hr. Advat. Günther a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Kircher a. Langensalz, Spangenberg a. Müschen, Pfmann a. Königsberg, Reishold a. Leipzig. Hr. Fleischermfr. Donath a. Halle a. S.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach **Berlin** 1) 4 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 50 M. Mrg. 3) 1 U. 30 M. Nachm. 4) 6 U. 10 M. Abds. 5) 6 U. 30 M. Abds. 6) 10 U. 25 M. Vrm. 7) 10 U. 55 M. Vrm. 8) 5 U. 40 M. Abds. 9) 11 U. Nachts. 10) 4 U. Mrg.

Nr. 1, 4, 7 u. 9 sind Courierzüge, welche zwischen Halle und Bitterfeld nicht anhalten. Nur Nr. 1 hält in Brehna an. Bei diesen Zügen, mit Ausnahme des letztgenannten, findet eine Personenbeförderung in III. Klasse nicht statt. Es werden ausgegeben auf allen Stationen: am Sonntag Billets zum einfachen Fahrpreis für tour und retour desselben Tages gültig, und am Sonnabend resp. Sonntags Billets zu ermäßigtem Fahrpreise, welche bis zum folgenden Tage Gültigkeit haben. — Anschluss in Bitterfeld nach **Dessau** bei den Zügen 2, 3 und 5, von **Dessau** bei den Zügen 6, 8 und 9.

Abg. nach **Erfurt** 1) 5 U. 20 Min. Morg. 2) 9 U. 15 Min. Mrg. 3) 11 U. 3 M. Vorm. 4) 1 U. 50 M. Nachm. 5) 7 U. 45 M. Abds. 6) 11 U. 8 M. Nachts. 7) 4 U. 7 M. Mrg. 8) 7 U. 25 M. Mrg. 9) 1 U. 15 M. Mittags. 10) 5 U. 25 M. Nachm. 11) 6 U. 2 M. Abds. 12) 10 U. 30 M. Nachts.

Nr. 3, 6, 7 und 11 Schnellzüge. Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Gotha, in der Zeit vom October bis April nur bis Erfurt; Nr. 2 bis Eisenach; Nr. 1 u. 4 haben wie die Schnellzüge Nr. 3 u. 6 Anschluss nach Cassel, Frankfurt a/M. Bei letztern kommt ein erhöhtes Personengeld zur Erhebung. Nr. 8 trifft von Gotha (im Winter nur von Erfurt), Nr. 10 von Gerstungen, Nr. 7 u. 11 (Schnellzüge) und Nr. 9 und 12 (Personenzüge) treffen von Cassel und Frankfurt a/M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 3, 4 und 5 haben in Weissenfels Anschluss nach Zeit und Gera, die Züge Nr. 8, 9 11 u. 12 Anschluss von Zeit und Gera. Die Schnellzüge halten nur während der Badesaison in Salza und Kösen an. Bei den Nachtschnellzügen (Nr. 6 und 7) werden Personen in III. Wagenklasse nicht befördert.

Abg. nach **Leipzig** 1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 20 M. Nachm. 5) 7 U. 25 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 40 M. Mrg. 8) 8 U. 50 M. Vrm. 9) 1 U. 25 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 7 U. 50 M. Abds. 12) 11 U. 15 M. Abds.

Abg. nach **Magdeburg** 1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 30 M. Nachm. 4) 6 U. 50 M. Abds. 5) 8 U. Ab. (übern. in Cöthen). 6) 11 U. 20 M. Nachts. 7) 6 U. 5 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 31 M. Mrg. 9) 10 U. 25 M. Vrm. 10) 1 U. 15 M. Nm. 11) 7 U. 10 M. Ab. 12) 8 U. 42 M. Ab.

Nr. 6 u. 7 (nach u. von Leipzig) und Nr. 1 und 12 (nach u. von Magdeburg) sind Schnellzüge und halten in Schkenditz, Wulfen, Gnadau, Westerhüsen nicht an. Die Züge nach Magdeburg Nr. 7, 9, 11, resp. nach Leipzig Nr. 1, 3, 5 befördern auch Personen nach Grossweissand, Niemberg, Gröbers. — In Stumdorf halten alle Züge ausser Nr. 12 (von Magdeburg) an. In vierter Wagenklasse werden Personen nur befördert bei den Zügen Nr. 1, 3, 5 in der Richtung nach Leipzig und 2, 5 in der Richtung nach Magdeburg.

Abgang nach **Arenshausen** 1) 8 Uhr Vorm. 2) 1 U. 50 M. Nachm. 3) 7 U. 30 M. Abends. 4) 7 U. 24 M. Vorm. 5) 12 U. 51 M. Vorm. 6) 8 U. 26 M. Nachm.

Nr. 3 geht nur bis, Nr. 4 kommt von **Nordhausen**. Alle Züge halten in **Teutschenthal** und **Obersörlingen** an und werden zur Beförderung von Brief- und Fahrpostsendungen benutzt. Bei sämmtlichen Zügen ist Beförderung in erster bis vierter Wagenklasse.

Abgehende Personenposten von Halle nach Wettin tägl. 4 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Löbejün tägl. 3³/₄ U. Nachm., nach Salzmünde 9 U. Vorm., nach Querfurt 3 U. Nachm., nach Rossleben per Querfurt 12¹/₂ Uhr Nachts.

Ankommende Personenposten in Halle von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Wettin tägl. 7 U. 15 Min. Vorm., von Löbejün täglich 8 U. 45 M. Vorm., von Salzmünde tägl. 5 U. 15 M. Nachm., von Rossleben 3 U. 15 M. früh, von Querfurt 4 U. Nachm.

Fahrpreise. Cours nach Wettin (pr. M. 5 Jgr): Bis Wettin (2³/₄ M.) 13³/₄ Jgr; bis Trotha (1¹/₂ M.) 2¹/₂ Jgr. Cours nach Löbejün (pr. M. 4 Jgr) — achtsitziger Omnibuswagen ohne Beichaisengestellung: Bis Löbejün (2³/₄ M.) 11 Jgr; bis Trotha (1¹/₂ M.) 2 Jgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Jgr): Bis Cönnern (3¹/₂ M.) 17¹/₂ Jgr; bis Trotha (1¹/₂ M.) 2¹/₂ Jgr. Cours nach Salzmünde (pr. M. 4 Jgr) — achtsitziger Omnibuswagen ohne Beichaisengestellung: Bis Fasanerie (1 M.) 4 Jgr; bis Dölau (1¹/₂ M.) 5 Jgr; bis Salzmünde (2 M.) 8 Jgr. Cours nach Rossleben (pr. M. 6 Jgr): Bis Lauchstädt (2 M.) 12 Jgr, bis Schafstädt (3 M.) 18 Jgr, bis Querfurt (4¹/₂ M.) 27 Jgr, bis Rossleben (6³/₄ M.) 1 ¹/₂ 10¹/₂ Jgr.

Die Annahme- und Ausgabe-Büreaux des hiesigen Königl. Post-Amtes sind geöffnet; an den Wochentagen von Vormittags 8 (im Sommer 7) Uhr bis Abends 8 Uhr, an den Sonn- und den gesetzlichen Festtagen Vormittags von 8 (im Sommer 7) Uhr bis 9 Uhr; Nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

Abgang der Eisenbahnzüge von Eisenleben. Nach Nordhausen: 1) 9 U. 5 M. Vorm. 2) 2 U. 55 M. Nachm. 3) 8 U. 40 M. Abds.

Nach **Halle**: 1) 6 U. 34 M. Vorm. 2) 12 U. 1 M. Vorm. 3) 7 Uhr 36 M. Nachm.

Abgehende Personenposten von Eisenleben nach Aschersleben (per Hettstädt) täglich 5 U. Vorm., 10 U. 30 M. Vorm., 10 U. Abds.; nach Mansfeld täglich 5 U. Nachm.; nach Aisleben täglich 5 U. 30 M. Nachm.

Ankommende Personenposten in Eisenleben-Stadt: von Aschersleben täglich (per Hettstädt) 8 U. 10 M. Vorm., 2 U. 5 Min. Nachm., 9 U. 50 M. Abds., von Mansfeld täglich 8 U. Vorm., von Aisleben täglich 8 U. Vorm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 11. Juli. (Aufgegeben daselbst 1 Uhr 50 Min. Nachm.) Spiritus. Tendenz: steigend. loco 20¹/₂%. Juli/August 20. August/September 20¹/₂%. September/October 19¹/₂%. October/November 17¹/₂%. Gef. — Roggen. Tendenz: schwach. loco 63¹/₄%, 64¹/₂%. Juli/August 56¹/₂%. September/October 54¹/₂%. Rübol. Tendenz: matt. loco 11¹/₂%. Juli/August 11¹/₂%. September/October 11¹/₂%. Fondsbörse: matt.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert Ahen.) Aufgegeben in Berlin am 11. Juli 2 Uhr 5 Min. Nachm. Inländische Fonds. 5% Pr. Staatsanleihe 103³/₄%, 4¹/₂% do. 98¹/₂%, 4% do. 90¹/₂%, 3¹/₂% Staatsanleihe 84¹/₂%, 4¹/₂% Hypothekencertificat 101¹/₂%. Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 72¹/₂%, 64er Loose 42¹/₂%. Russische 60er Prämien-Anleihe 93. Italienische Anleihe 50¹/₂%. Amerik. Anleihe 78¹/₂%. Deferr. Credit-Actien 76. Eisenbahn- & Stamm-Actien. Aachen-Mairich 33¹/₂%. Altona-Kiel 132. Bergisch-Märkische 145¹/₂%. Berlin-Anhalt 218¹/₂%. Berlin-Görlitz 69¹/₂%. Berlin-Potsdam 215. Berlin-Stettin 130¹/₂%. Breslau-Schlesien 134¹/₂%. Cöln-Minden 142¹/₂%. Crefeld-Duisburg 61¹/₂%. Magdeburg-Halberstadt 198. Magdeburg-Stamm-Actien 74¹/₂%. Nordbahn 92¹/₂%. Oberschlesische 193¹/₂%. Deferr. Franzosen 126. Deferr. Lombarden 102. Rheinische 118. Rhein-Nabe 29. Thüringer 129. Warschau-Wien 60. Banken. Preuss. Hypothek-Actien 109. Wechsel-Cours. Kurz Wien 80¹/₂%. Tendenz: fest.

Bekanntmachungen. Retour-Sendungen.

Ein Paket H. D. an Heinrich Daase in Falkenstein bei Kiel, 10 Pfd. 15 Loth schwer. Halle, den 10. Juli 1867.

Königliches Post-Amt.

Obst-Verkauf.

Das diesjährige Obst auf den der hiesigen Kammerei gehörigen Plantagen, bestehend in Pfäumen, — Zwetschen, — Birnen u. Aepfeln, soll am

18. Juli er. **Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Wiehe, den 6. Juli 1867.

Der Magistrat.

Obst-Verkauf.

Sonnabend den 20. Juli d. J. **Nachmittags 3 Uhr** sollen die Pfäumen auf den hiesigen Gemeindepflanzungen, sowie verschiedenen Privatplantagen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Kaufsliste werden eingeladen. Die Plantagen sind ¹/₂ Stunde vom Bahnhof Kieffert entfernt. **Bevernaumburg**, den 10. Juli 1867.

Paschke, Schulze.

Holzmesse in Camburg.

In Verbindung mit dem diesjährigen hiesigen Vogelschießen soll die diesjährige Holzmesse **Montag den 22. Juli d. J.** und folgende Tage hier abgehalten werden. **Camburg**, den 6. Juli 1867.

Das Bürgermeisterei.

Jetsch.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Dem Herrn **H. Götze** in **Grossen** bei Zeitz ist die Agentur obiger Gesellschaft für **Grossen** und Umgegend übertragen worden, und bitte ich in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle, am 9. Juli 1867.

Wilh. Kersten,

Haupt-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh, Fabrik-Geräthe und überhaupt Bewegliches zu billigen und festen Prämien ohne irgend eine **Nachzahlung** auf beliebige Zeit von einem Monat bis zehn Jahre und werde bei Anfertigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Den Hypothek-Gläubigern wird durch §. 7 der Police-Bedingungen Schutz bereitet.

Grossen, am 11. Juli 1867.

H. Götze.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes **Wehlitz** soll

Sonntag den 14. Juli c. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zu **Wehlitz** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlage sofort zu entrichten. **Rittergut Wehlitz**, den 10. Juli 1867.

Der unterzeichnete Vorstand bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Verbindung mit dem am 21. Juli d. J. beginnenden Vogel-schießen in **Camburg**

Mittwoch d. 24. Juli lauf. Jahres und die darauf folgenden Tage die übliche Holzmesse in **Camburg** abgehalten wird.

Kahla, am 8. Juli 1867

Der Vorstand der privilegierten Flockkommun an der oberen Saale.

Christian Merker.

Landguts-Verkauf. Ein in hiesiger Gegend und in vorzüglich guter Lage gelegenes Landgut mit ganz neuen massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 135 Morgen Land, Feld und Wiese, bester Rapp- und Weizenboden, ist mit Inventar veränderungs halber chemöglichst billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. 15,000 \mathcal{M} . Kapital können längere Zeit sicher liegen bleiben. Alles Nähere bei dem Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in **Merseburg**.

Für Capitalisten.

Unterzeichneter erklärt sich bereit, das Nachsehen von Verloosungen, aller Staatspapiere, verloosbaren Actien, Prioritäten und Anlehenloosen ohne Vergütung zu übernehmen und bittet Besitzer der Verloosung unterworfenener Papiere, solche bei ihm anzumelden.

N. R. Levy.
Markt Nr. 10 (Hôtel z. Börse).

Für Badegäste

empfehle ich mein großes Lager ungeschwefelter wollener und seidener Herren- und Damenjacken, auf bloßem Leibe zu tragen. Dies von mir allein geführte Fabrikat läuft in der Wäsche nicht ein und ist nach ärztlichem Gutachten der Gesundheit am zuträglichsten.

Große Steinstraße 73.

Robert Cohn.

Nach beendeter Inventur

habe folgende Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt:

Schwarzweiße Unterröcke mit eleganten türk. Kanten, à 1 \mathcal{R} . 25 \mathcal{S} gr. — 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Weiß 6 Ell. weite Unterröcke mit schwarzen br. Kanten, à 1 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} .

Schwarze $\frac{1}{2}$ fr. Spitzentücher, à 2 $\frac{1}{2}$ — 3 — 5 \mathcal{R} , früher das Doppelte.

Schwarze gestricke Cachmire-Tücher, à 3 $\frac{1}{2}$ — 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Eine große Partie weiße und bunte Gardinen: Nessel, weit unterm Preis.

12 große rein wollene Tischdecken, à 2 \mathcal{R} .

12 Stück schwarz gemust. seidene Kleider, schwerste Waare, à 12 — 14 \mathcal{R} .

Große Steinstraße 73.

Robert Cohn.

Große Steinstraße 73.
Robert Cohn.

Poröse Steine, Salzmünder Fabrikat,

zu Ziegeleipreisen bei

Klinkhardt & Schreiber.

Bergmann's (Waldheim) Zahnseife und Zahnpaste,

zwei amtlich geprüfte, beliebte und bewährt befundene Substanzmittel, empfiehlt à 3. 5 und 6 \mathcal{S} gr.

A. Hentze, Schmeerstraße 36.

Kupfer-Schablonen

z. Wäschezeichnen b.

C. Luckow.

P. P.

Hierdurch zeige Ihnen ergebenst an, daß ich den alleinigen Verkauf meiner ächt Bair. und Weizen-Biere dem Herrn **G. Beyer** in Halle a/S. für die Provinz Sachsen übertragen habe.

Arnstadt, d. 4. Juli 1867.

Th. Zangemeister, Bierbrauereibesitzer.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte von obigen Bieren Lager vorräthig, berechne ab hier sowie ab Brauerei Originalpreise und bemerke, daß erst, nachdem die Bahnverbindung geschehen, dies Bier, das in seiner Qualität nicht nur die des Erlanger, Fürnberger und Culmbacher übertrifft, auch im Preise sich um $\frac{1}{2}$ bis 1 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} gr. pr. Eimer billiger stellt, nach hiesiger Gegend versandt werden konnte.

G. Beyer.

Flaschenverkauf im Keller Alter Markt 3.

Die Kellereien unserer Weingroshandlung befinden sich nicht mehr Leipzigerplatz Nr. 2A u. B., sondern Merseburger Chaussee Nr. 13, woselbst auch wie bisher Weine in einzelnen Flaschen zu Engrospreisen abgegeben werden.

Gebr. Pursche, Weingroshändler,

Merseburger Chaussee Nr. 13.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen im „Schwarzen Bär.“

Noch in gutem Zustande befindliche Delgebinde von 4—8 G. Inhalt sucht zu kaufen

Herm. Potzelt.

Eine tüchtige Wirthschafterin, im Molkenwesen und Küche erfahren, findet sofort od. 1. August Stellung. Näheres bei

Herm. Potzelt.

Ein junges Mädchen, welches schon als Ladenmädchen conditionirt hat, sucht zu Michaelis d. S. unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Offerten sind unter A. W. poste rest. Naumburg niederzulegen.

Eine Frau in gesetzten Jahren sucht eine Stelle als Oeconomie-Wirthschafterin, mit dem Milch- u. Molkenweien, sowie in der Hauswirthschaft vollständig vertraut, stehen ihr auch die besten Zeugnisse zur Seite. Nähere Auskunft auf francirte Anfragen ertheilt

J. G. Meyn in Naumburg a/S.

2 junge gewandte Kellner suchen sofort oder bis zum 15. Juli Stellung. Zu erfragen bei dem Restaurateur **Gerstlacker** in Merseburg.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Carl Haufbild** in Hohnstedt.

Für eine adlige Herrschaft auf dem Lande w. 1. Decbr. 1 Hausmädchen gesucht, die gute Zeugnisse über ihre sittliche Führung u. Leistungen bei der Wäsche, Keimnachen, feinen Weißnähren aufzuweisen hat. Näheres durch

Frau Binneweiß, Basfüßerstr. 16.

Auf dem Rittergut Oppin sind circa 200 Schock krummes Roggenstroh zu verkaufen.

Ein Haus mit Vorder- und Hintergebäude und Garten, enthaltend 14 Stuben und Zubehör, neu gebaut, nahe bei Wittekind, auch zu jeder kleinen Fabrik passend, soll für den Brandkassen-Zarwerth verkauft werden. Zu erfragen Magdeburger Chaussee, Trothaer Straße Nr. 7 im Laden.

Zu vermieten 1 herrschaftl. Wohnung von 5 St. u. allem Zubehör mit Gartenbenutzung; desgl. 2 kleinere zu 30 \mathcal{R} . Parz 25.

Leipzigerstr. Nr. 94 ist ein Logis, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten u. kann sogleich bezogen werden.

Ein Gasthof

in unmittelbarer Nähe einer größeren Garnisonstadt, mit Tanzsaal, schönem Gesellschaftsgarten mit Regelpflanzung, an der frequentesten Straße gelegen, soll Familienverhältnisse wegen mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen verkauft werden und erheißt nähere Auskunft

S. Winter in Torgau, Nonnenstraße Nr. 429.

Ein Ordnung liebender Bäckergefell kann dauernde Anstellung finden in der Baumühle zu Querfurt.

Offene Stellen sofort u. 1. Decbr. für perf. Kochmamsells u. Landwirthschafterinnen zur selbstständ. Führung bei Frau **Binneweiß**.

Für Kapitalien von verschiedener Höhe kann ich recht sichere Hypotheken nachweisen. **G. Martinus**, Alter Markt 34.

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

Bau-Bureau.

Berlin, Melchiorstr. 1. Entwürfe jeder Art, Kostenanschläge, Bauleitung gegen bill. Honorar.

50 Thaler Gratifikation

bei völliger Verschwiegenheit Demjenigen, der einem bestens empfohlenen verheir. Kaufmann in den Bierzögern eine passende Stellung bei einer Eisenbahn oder bei einem industriellen Etablissement einer Gesellschaft verschafft. Adressen sub B. H. 28 besörd. d. Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Verkauf

einer frequenten Restauration mit Hötelwirthschaft und gr. Saal. Bedingungen sehr günstig! Keelle Selbstkäufer erfahren Näheres bei **W. Mandel**, Königsplatz 6.

Dringender Verhältnisse wegen soll eine rentable Braunkohlengrube, ganz oder zur Hälfte, billig und schnell verkauft werden. Rückhaltlose Darstellung der Verhältnisse wird ertheilt. Abbau günstig, Absatz gesichert, Wasser unbedeutend. Adressen besördert unter Chiffre G. B. #3 das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Neue Lieder von Robert Franz.

Robert Franz op. 37. 6 Gesänge
20 \mathcal{S} gr. — op. 38. 6 Lieder 25 \mathcal{S} gr. —
op. 39. 6 Lieder 25 \mathcal{S} gr. — op. 40.
6 Gesänge 1 \mathcal{R} . — op. 41. 6 Gesänge
22 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} gr. — op. 42. Aus Osten, 6 Gesänge
27 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} gr.

Vorräthig in Halle bei **H. Karmrodt.**

Sommertheater in der Weintraube.

Freitag den 12. Juli 1867:

Die Bekentnisse,

oder:

Die wied geheirathet!

Kußspiel in 3 Akten von **Bauerfeld**.
Hierauf auf Verlangen zum zweiten Male:
Eine verfolgte Unschuld,

Posse mit Gesang in 1 Akt von **Langer u. Pohl**.

Die Direction.

Auf dem Landsberge.

Zum

Kinderfeste

label Sonntag den 14. Juli ganz ergebenst ein.
Des Abends Ball. **C. Waage.**

Ehrenerkklärung.

Die gegen den Maurer **Christian Naumann** in Gollme ausgesprochene Beleidigung erklären wir für unwahr und nehmen selbige hierdurch zurück.

Friedrich Köhler.

Friedrich Schumann.

Dankfagung.

Der Gemeinde zu Dieskau, welche uns Kriegern aus Dieskau am 3. Juli zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht bei Königgrätz große Ehre und Achtung erwiesen hat, sagen wir unsern größten u. herzlichsten Dank.
K. B.

Dank.

Herlichen Dank Allen, welche unsern 19jährigen Sohn während seiner Krankheit so reichlich mit Erquickungen erfreuten. Dank dem Herrn Pastor **Plug** für die am Grabe gehaltenen Rede, sowie Herrn Cantor **Köfller** für den mit der Jugend aufgeführten schönen Gesang. — Dank auch Allen für so schöne Schmückung des Sarges mit Kränzen und Guirlanden und th. ilnehmender Begleitung.
Wesmar. Die Familie **Noth.**

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Saallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 160.

Salle, Freitag den 12. Juli

Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bootsmannsmaat zweiter Klasse Schäfer von der Stamm-Division der Flotte der Dänke, dem Gefreiten Giesen und dem Füsiliere Edel im 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen; sowie den Apotheker Dr. phil. Theodor Polek in Reisse zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen.

Bekanntlich waren die Regierungen bisher verpflichtet, in Zwischenräumen von zwei Monaten dem Könige Berichte über die Angelegenheiten ihres Bezirkes zu erstatten, für welche ein Formular mit bestimmten Rubriken bestand. Diese letztere Einrichtung hatte sich für den politischen und geschäftlichen Werth dieser Berichte nicht vorthellhaft erwiesen. Wie die „Zeidl. Corr.“ vernimmt, ist daher jetzt beschlossen, diese Rubriken zu beseitigen, und gleichzeitig sind die Regierungs-Präsidenten angewiesen worden, über sämtliche Gegenstände, welche nach ihrem eigenen freien Ermessen aus politischen oder anderen Gründen für den König von Interesse sein könnten, vierteljährlich Bericht zu erstatten.

Nachdem die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist, werden, der Provinzial-Correspondenz zufolge, die Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstage in Kurzem ausgeschrieben werden. Nach der Bundesverfassung kommt bei diesen Wahlen dasselbe Wahlgesetz (vom 15. October 1866) zur Anwendung, nach welchem im vorigen Februar gewählt worden ist. Ebenso sind das Wahlreglement und die Abgrenzung der Wahlkreise im Wesentlichen unverändert beibehalten. Nur in Betreff der Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise ist eine Aenderung der Eintheilung vorgenommen, indem die Insel Alsen und die Halbinsel Sunde Witt, welche bisher zum 2. Wahlkreise gehörten, jetzt mit Amt und Stadt Hadersleben zum 1. Wahlkreise vereinigt sind, wogegen Amt und Stadt Tønder, bisher zum 1. Wahlkreise gehörig, nunmehr mit Amt und Stadt Flensburg und dem 1. Angeler Güterbezirk den 2. Wahlkreis bilden sollen; indem ferner die (Holsteinische) Stadt Rendsburg von dem 3. (Schleswigischen) Wahlkreise abgetrennt und dem 7. (Holsteinischen) Wahlkreise zugelegt ist. Als Termin für die Auslegung der Wählerlisten ist der 20. Juli festgesetzt. Der Termin für die Wahlen selbst ist noch nicht bestimmt; doch dürfen dieselben Ende August stattfinden.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Ueber die preussischen Finanzen und Steuern ist in letzter Zeit sehr viel Unrichtiges in den Zeitungen mitgetheilt worden. Es wird behauptet: die Einnahmen des laufenden Jahres würden nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken, und die Regierung bedürfe deshalb außerordentlicher Mittel. Man will sogar schon wissen, wie viel das Defizit (der Ausfall) betrage. In Wahrheit aber ist ein Defizit gar nicht vorhanden, und die Finanzverwaltung glaubt den Eintritt eines solchen auch keineswegs besorgen zu müssen. Obwohl einzelne Staats-Einnahmen in Folge der vorjährigen Stockungen des Verkehrs nicht so reichlich geflossen sind, wie es in ruhigen Zeiten der Fall gewesen wäre, so werden doch die Einnahmen hinter den Ausgaben nicht zurückbleiben. Damit erledigt sich auch die Befürchtung, daß die Regierung zur Deckung des vermeintlichen Defizits mit einer Erhöhung der Steuerlast in Preußen umgehe. Dies ist nicht der Fall. Es haben freilich in neuerer Zeit Erörterungen über etwaige Veränderungen der Besteuerung im gesammten Zollvereine stattgefunden; für Preußen aber handelt es sich dabei nicht um Abfichten zur Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich um die Auffindung der angemessenen, dem Volkswohl am meisten entsprechenden Mittel und Wege, um dem deutschen Volke in seiner Gesammtheit die Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben möglichst zu erleichtern. Das preussische Volk darf vertrauen, daß unsere Regierung bei allen ihren Erwägungen und Entscheidungen einzig und allein das Wohl der Be-



chiedene Mitglieder sind bereits in ihre Heimath zurückgekehrt. Die zurückgebliebenen sind gestern beim württembergischen Gesandten Herrn v. Spigenberg zum Diner geladen und fand vorher im Finanzministerium zwischen dem Geheimen Ober-Finanzrath Schiele und einigen Conferenzenmitgliedern noch eine Besprechung in der Salzfrage statt. Das Schlussprotokoll der Conferenz wurde gestern unterzeichnet, in demselben wird festgestellt, daß die aus den Abrechnungen über die gemeinschaftlichen Einnahmen sich ergebenden Auszahlungen nur in Vereinsstädtern, oder in ganzen Thalern oder Guldenstücken, nicht aber in Theilstücken des Thalers oder Guldens ausgeführt werden sollen. Ferner wird darin ausgesprochen, daß Preußen zur Ausübung der ihm zustehenden Controlle wegen Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens bei der Erhebung und der Verwaltung der gemeinschaftlichen Abgaben auch Beamte der süddeutschen Vereinsstaaten unter Berücksichtigung der Wünsche der betreffenden Regierungen verwenden könne.

Die neuformirten Infanterie-Regimenter in den Bezirken des 9., 10. und 11. Armeecorps sollen im Laufe dieses Monats überall zu einer achtägigen Übungsperiode im Regiment zusammengezogen werden. Die Wahl der Übungsplätze bleibt, unter Berücksichtigung der Localverhältnisse, dem Ermessen der betreffenden Regimentscommandeure anheimgestellt.

Die von den verschiedenen Handels-Corporationen eingeforderten Gutachten sprechen sich zumeist für die Aufhebung des Instituts der vereideten Makler aus, und es soll in Folge dessen die Regierung entschlossen sein, in diesem Sinne dem nächsten Landtage eine Gesetvorlage zu machen.

andes auf dem

die vorläufige den Süddeut- wie die Pro- der jüngst hier assebe alleseitige rief, hat auch elangen lassen. Boll- und Han- einer dem gen“, haben der d Hessen einen delverein ab- Anlagen) am Berlin unter- en am 1. Ja- December 1877 Gebiet des bis- igen Verträge, dem Gesamt- begriffen, welche oder eines von dem Anschlus- nferenz, welche zu beschäftigten auseinander ge- tern seitens die-

handlungen ge- Verträge über r geringen Ab- den drei Wo- zwar zwei in Woche. Der-